

**FREIE UNIVERSITÄT BERLIN**

Fachbereich  
Politik- und Sozialwissenschaften

**KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Sommersemester 2004

Stand: Januar 2004

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE**

IMPRESSUM  
hrsg. von der Lehrkommission  
des Instituts für Soziologie

**FACHBEREICH POLITIK- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN**  
**WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNG 2**  
**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE** Garystr. 55, 14195 Berlin  
<http://fu-berlin.de/~ifs/>

**VORWORT**

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis ist in Anlehnung an die Studienordnung Soziologie von 1997 (§§ 9 und 10) nach speziellen Soziologien und Pflichtveranstaltungen gegliedert. Studierende im Grundstudium können so bspw. gezielt nach Veranstaltungen suchen, in denen ein bestimmter Pflichtenchein zu erwerben ist. Studierende im Hauptstudium erhalten eine Übersicht über alle Veranstaltungen, die einer speziellen Soziologie zugeordnet sind. So können die für den jeweils festgelegten Studienschwerpunkt in Frage kommenden Veranstaltungen schnell gefunden werden.

Wenn in einer Veranstaltung Leistungsnachweise für verschiedene spezielle Soziologien oder Pflichtveranstaltungen erworben werden können, ist diese unter allen entsprechenden Gliederungspunkten mit Veranstaltungsnummer, -titel und dem Namen der/des Dozierenden aufgeführt. Die ausführliche (kommentierende) Inhaltsangabe wird allerdings nur einmal (als Hauptankündigung) abgedruckt. Sie finden im Anhang ein Verzeichnis aller Lehrenden mit den Seitenangaben für deren Angebote.

Die Lehrkommission

**DIE VERWALTUNG**

Geschäftsführung/Institutsrat/Personalangelegenheiten

Geschäftsführender Direktor: Heiner Ganßmann

Institutssekretariat: N.N.

**Prüfungssekretariat:**

Ihnestr.21 (OSI), Raum 309

Mitarbeiterinnen: Karin Harden, Marianne Wever

Tel: 838 57660, Fax: 838 57057,

Sprechzeiten: Mo, Mi und Fr, 10.00 – 12.30 Uhr und nach Vereinbarung

Die **FRAUENBEAUFTRAGTE** des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften

Die Frauenbeauftragte, Frau Barbara Strobel (Tel.: 838 52323, [strobel@zedat.fu-berlin.de](mailto:strobel@zedat.fu-berlin.de)), ist Ansprechpartnerin für alle Frauen des Fachbereichs. Sie kümmert sich um die Belange von Frauen aller Status- und Berufsgruppen. Wenden Sie sich an sie, wenn Sie

- sich über Frauenförderung informieren möchten,
- Anregungen und Wünsche für die Frauenarbeit im Fachbereich haben,
- Beschwerden in Fällen von Diskriminierung wirkungsvoll führen möchten,
- sich in Situationen befinden, in denen Sie Unterstützung, Rat und Hilfe benötigen etc.

**DAS INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE GLIEDERT SICH IN FOLGENDE ARBEITSBEREICHE:**

- I. Empirische Methoden und Statistik**  
 Helmut Kromrey Raum 303c Tel.: 838 57618  
 Sekretärin: Renate Salge Raum: 303b Tel.: 838 57616
- II. Sozialstruktur und theoretische Grundlagen der Soziologie**  
 Heiner Ganßmann Raum 310 Tel.: 838 57639  
 Sekretärin: Catya de Laczkovich Raum 311 Tel.: 838 57640
- Martin Kohli (Forschungssemester) Raum 320 Tel.: 838 57653  
 Sekretärinnen: Catya de Laczkovich  
 Gunda Jakoby Raum 324 Tel.: 838 57651
- III. Politische Soziologie und Entwicklungssoziologie**  
 Sekretärin: N.N.
- IV. Kultursoziologie und Anthropologie**  
 Sekretärin: N.N.
- V. Soziologie der Geschlechterverhältnisse**  
 Helgard Kramer-Washington Raum 205a Tel.: 838 57621  
 Sekretärin: Erna Kager Raum 205 Tel.: 838 57631

In der Garystr. 55, 14195 Berlin, befinden sich die Verwaltung, die Bibliothek sowie Seminarräume. Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen haben dort ihren Arbeitsplatz, ebenso wie die oben angeführten **Professorinnen/Professoren**.

**An anderen Orten haben folgende Professorinnen/Professoren bzw. wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ihren Arbeitsplatz:**

- Jens Alber Wissenschaftszentrum Berlin  
 Reichpietschufer 50, 10785 Berlin  
 Tel. 25491-373, Fax 360
- Felix Büchel Max-Planck-Institut für Bildungsforschung  
 Lentzeallee 94, 14195 Berlin  
 Tel.: 82406-427
- Wolfgang van den Daele Wissenschaftszentrum Berlin  
 Reichpietschufer 50, 10785 Berlin  
 Tel. 25491-261/260, Fax 25491-219
- Georg Elwert Institut für Ethnologie  
 Drosselweg 1-3, 14195 Berlin  
 Tel. 838-57626, Fax 838-57628
- Nikolai Genov Osteuropa-Institut  
 Garystr. 55, 14195 Berlin  
 Tel. 838-52039

Wolf Lepenies	Wissenschaftskolleg Wallotstr. 19, 14193 Berlin Tel. 890 01 277
Volker Lühr	Lateinamerika-Institut Rüdesheimer Str. 54-56, 14197 Berlin Tel. 838-55575/ 838-55574
Dieter Rucht	Wissenschaftszentrum Berlin Reichpietschufer 50, 10785 Berlin Tel. 25491-306 Fax -308
Herbert Striebeck	Institut für Soziologie der Erziehung Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin Tel. 838-55999/ 838-55967
<b>SOZIOLOGISCHE BIBLIOTHEK</b>	
Garystr. 55, 14195 Berlin, Ausleihe/Auskunft:	E-Mail: <a href="mailto:soziobib@zedat.fu-berlin.de">soziobib@zedat.fu-berlin.de</a> Tel. 838 52304
Öffnungszeiten während des Semesters:	Mo - Do      9.30-19.00 Fr              9.30-18.00
Öffnungszeiten während der Semesterferien:	Mo - Fr        9.30-17.00
<p>Die Soziologische Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek mit eingeschränkter Ausleihe. Der Monographienbestand ist in zwei Lesesälen (2.OG) freihand zugänglich. Die letzten zehn Jahrgänge der laufend gehaltenen Zeitschriften sind im Zeitschriftenlesesaal der OSI-Bibliothek (1.OG) aufgestellt, der restliche Zeitschriftenbestand ist magaziniert und über die Ausleihe zu bestellen.</p> <p>Die (Monographien-) Präsenzbestände sind über Nacht (jeweils von 16.00 Uhr bis 11.00 Uhr des nächsten Tages) und über das Wochenende (Fr von 14.00 Uhr bis Mo 11.00 Uhr) ausleihbar. Diplomarbeiten können nur am Ort eingesehen werden. Weitere Einzelheiten sind dem Aushang und der Bibliotheksbenutzungsordnung zu entnehmen.</p>	
Leiterin: Cordula Pentzlin	Raum 248    Tel.: 838 57661 E-Mail: <a href="mailto:pentzlin@zedat.fu-berlin.de">pentzlin@zedat.fu-berlin.de</a>
Bibliothekarin: Bettina Okupnik	Raum 241    Tel.: 838 57663 E-Mail: <a href="mailto:okupnik@zedat.fu-berlin.de">okupnik@zedat.fu-berlin.de</a>
Bibliotheksangestellte: Helga Kilanski	Raum 242    Tel.: 838 57658 E-Mail: <a href="mailto:kilanski@zedat.fu-berlin.de">kilanski@zedat.fu-berlin.de</a>
Ingeborg Przeradzki	Raum 250    Tel.: 838 57665 E-Mail: <a href="mailto:tomate2@zedat.fu-berlin.de">tomate2@zedat.fu-berlin.de</a>
Ulrich Benkenstein	Raum 240    Tel.: 838 57657 E-Mail: <a href="mailto:benstein@zedat.fu-berlin.de">benstein@zedat.fu-berlin.de</a>

### **Führung durch die Soziologische Bibliothek**

Es wird wöchentlich, je nach Nachfrage, eine Bibliotheksführung angeboten, die sowohl mit den Räumlichkeiten und der Buchaufstellung der Soziologischen Bibliothek vertraut macht, als auch die Literaturrecherche mit Katalogen und OPAC sowie soziologische Datenbanken erläutert.

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 5 Personen. Termin und Uhrzeit können unter App.838/ 57663 (Bettina Okupnik) vereinbart werden.

### **ARCHIVE**

Neben der Soziologischen Bibliothek gibt es am Institut für Soziologie zwei Archive. Dort wird in der Regel schwer zugängliches Material und sog. „Graue Literatur“ zu einzelnen Schwerpunktbereichen gesammelt und den Studierenden zur Verfügung gestellt.

#### **Archiv Produktion:**

Raum 314 Tel.: 838 57644  
Sonja Hanke  
E-Mail: sohanke@yahoo.de

#### **Archiv Lebenslauf- und Altersforschung:**

Raum 322 Tel.: 838 57655  
Anne-Cathérine Küffer  
E-Mail: ackuffer@web.de

**Öffnungszeiten der Archive: siehe Aushang und nach Vereinbarung**

### **FACHSTUDIENBERATUNG für den Diplomstudiengang Soziologie**

Die **Fachstudienberatung** führen in der Regel nicht prüfungsberechtigte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Soziologie durch. Sie dient der inhaltlichen Strukturierung des Studiums. **Formale, verwaltungstechnische Fragen** beantwortet das Prüfungssekretariat im IfS. Die „**obligatorische Studienberatung**“ (§ 14, Abs. 1, Punkt 7 StO) kann nur von prüfungsberechtigten Mitgliedern des Instituts durchgeführt werden.

<b>Frithjof Hager</b>	Dienstag	10.00 - 12.00 Uhr	Raum 307
<b>Ulrike Schultz</b>	Montag	10.00 - 12.00 Uhr	Raum 202

### **für das Nebenfach Soziologie**

Für Fragen des formalen Prüfungsablaufs ist das Prüfungssekretariat im Institut für Soziologie zuständig: Ihnestr. 22 (R.309), 14195 Berlin.

<b>Klaus-Peter Pollück</b>	Mittwoch	10.00-12.00 Uhr	Raum 243 (Bibliothek)
----------------------------	----------	-----------------	-----------------------

Für Fachstudienberatungen von Nebenfächlern stehen alle prüfungsberechtigten Dozentinnen/Dozenten der Soziologie zur Verfügung. Hilfreich ist das Merkblatt „Soziologie als Nebenfach“.

## Vergabe von ECTS-credits im Studiengang Soziologie am IfS

### Beschluss des Institutsrats vom 16.11.1998

Für erbrachte Studienleistungen können auf Wunsch der Studierenden „credit points“ im Rahmen des „European Credit Transfer Systems“ (ECTS) vergeben werden. Derzeit sind ECTS-credit-points in erster Linie für diejenigen Studierenden relevant, die für ein Studium im Ausland ihre bisherige Studienleistung nachweisen sollen. Außerdem verlangen in vielen Fällen die Heimatuniversitäten unserer ausländischen Gaststudierenden nach Rückkehr den Nachweis einer voll anrechenbaren Arbeitsleistung, ausgedrückt in der Gesamtzahl der ECTS-credit-points. Dabei ist verbindlich festgelegt, dass 30 ECTS-credit-points für die Anerkennung eines Studienhalbjahres (Semesters) erforderlich sind.

### Am Institut für Soziologie gelten zur Zeit noch die folgenden Regelungen für die Zuordnung von ECTS-credit-points:

1. ECTS-credits werden für jede erfolgreich abgeschlossene Lehrveranstaltung vergeben, die zum Studienumfang des Diplom-Studiengangs Soziologie am Institut für Soziologie der Freien Universität gehört (§§ 9 und 10 der StO vom 15.8.1997).
2. Sofern die Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs keinen besonderen Nachweis eines erfolgreichen Abschlusses vorsieht (d.h. keinen „Leistungsnachweis“ gem. § 6 Abs. 4 StO), wird die Form der Überprüfung individuell zwischen den Dozentinnen/Dozenten und den Studierenden abgesprochen.
3. In erfolgreich abgeschlossenen Lehrveranstaltungen ohne „Leistungsnachweis“ gem. § 6 Abs. 4 StO ergibt sich die Zahl der ECTS-credits aus dem Studienvolumen: 1 credit je SWS.
4. Für jeden in der Studien- und Prüfungsordnung vorgesehenen „Leistungsnachweis“ werden entsprechend dem Umfang des zusätzlichen Studienaufwands zusätzliche ECTS-credits vergeben; und zwar 5 credits für eine Leistung in einer einsemestrigen Veranstaltung mit schriftlich ausgearbeitetem Referat, Hausarbeit, Klausur usw.
5. An Studierende anderer Studiengänge (z.B. Soziologie als Nebenfach) werden ECTS-credits in analoger Weise nach den Regelungen 1. bis 4. vergeben.

### Credit-Zuordnung zu den lt. StO/DPO Soziologie geforderten Leistungen:

<b>Studienleistungen im Grundstudium</b>		SWS	Leistungs-	ECTS-	
(§ 9 Abs. 2 StO)			nachweise	credits	
1.	Einführung in das Studium	2	–	2 + 0 =	2
2.	Grundlagen der Soziologie	8	1	8 + 5 =	13
3.	Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung	16	2	16+10=	26
4.	Forschungspraktikum I	4	–	4 + 0 =	4
5.	Soziologische Theorie	6	1	6 + 5 =	11
6.	Sozialstruktur	6	1	6 + 5 =	11
7.	Spezielle Soziologie	8	1	8 + 5 =	13
8	1. u. 2. nichtsoziolog. Wahlpflichtfach	16	2	16+10=	26
9.	zur freien Verfügung	14	–	14+ 0 =	14
Summe					120

<b>Studienleistungen im Hauptstudium</b>		SWS	Leistungs- nachweise	ECTS- credits	
(§ 10 Abs. 2 StO)					
1.	Allgemeine Soziologie	10	1	10+5=	15
2.	Forschungspraktikum II	6	1	6 + 15 <sup>1</sup> =	21
3.	1. u. 2. Spezielle Soziologie	20	2	20+10=	30
4.	1. u. 2. nichtsoziolog. Wahlpflichtfach	16	2	16 + 10 =	26
5.	begleitende Veranstaltungen zur Diplomarbeit	10	–	10 + 0 =	10
6.	Diplomandenkolloquium	2	–	2 + 0 =	2
7.	zur freien Verfügung	16	–	16 + 0 =	16
	Summe				<u>120</u>

## **STUDIENBERATUNGEN** der **Zentraleinrichtung Studienberatung und Psychologischen** **Beratung der FU Berlin**

Brümmmerstr. 50, 14195 Berlin

- E-Mail: [studienberatung@fu-berlin.de](mailto:studienberatung@fu-berlin.de)
- Internet: [www.fu-berlin.de/studienberatung](http://www.fu-berlin.de/studienberatung)
- Tel. 838 52247 (Sekretariat)
- Tel. 838 55236 (Studieninformationen)
- Fax. 838 53913 (Studieninformationen)
- Tel. 838 55242 (Anmeldung zur Psychologischen Beratung)

### **Allgemeine Studienberatung**

Mit allen Fragen im Zusammenhang mit einem Studium können Sie sich an die Allgemeine Studienberatung wenden – schriftlich, per E-Mail, telefonisch oder persönlich zu den angegebenen Zeiten.

Sprechzeiten der Studienberatung

Persönliche Studienberatung

(ohne Voranmeldung, auch in der vorlesungsfreien Zeit)

Mo, Di 9.30 - 12.30 Uhr

Do 15 - 18 Uhr

Studieninformationen am Telefon 838 55236

Mo, Di, Mi, Do 14 -15 Uhr

Anfragen per Telefax senden Sie bitte an 838 53913

Studienberatung per Chat: [www.fu-berlin.de/studienberatung/livechat.html](http://www.fu-berlin.de/studienberatung/livechat.html)

Mo 14-15 Uhr

Di 17-19 Uhr

Newsgroup der Allgemeinen Studienberatung

[bln.announce.fub.studienberatung](mailto:bln.announce.fub.studienberatung) auf dem News-Server

[news.zedat.fu-berlin.de](http://news.zedat.fu-berlin.de)

<sup>1</sup> Dreisemestriges Projekt mit dreifachen Leistungsanforderungen (je Semester fortlaufende Arbeitspapiere sowie ein schriftlicher Ergebnisbericht mit Präsentation: Projektdesign, Zwischenbericht, Abschlußbericht).

## **Psychologische Beratung**

Lernprobleme? Prüfungsangst? Schreibhemmungen? Bei solchen und anderen Schwierigkeiten, die das Studium beeinträchtigen, können Sie einen Termin mit der Psychologischen Beratung vereinbaren. Vereinbaren Sie bitte einen Termin mit unserem Sekretariat unter Tel. 8385 5242 oder persönlich - am besten zwischen 10.00 und 12.30 Uhr in der Brümmerstraße 50. Schriftliche Psychologische Beratung erhalten Sie auch per E-Mail: [psychologische-beratung@fu-berlin.de](mailto:psychologische-beratung@fu-berlin.de)

Schriftliche Beratung: Studierende können über ihre Anliegen und Probleme mit dem Team der Psychologischen Beratung per E-Mail korrespondieren:  
E-Mail: [psychologische-beratung@fu-berlin.de](mailto:psychologische-beratung@fu-berlin.de)

## **Praxisprogramm des Career Service der FU**

Das Team des Career Service (früher: BeO) in der ZE Studienberatung und Psychologische Beratung berät Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften zum Thema „Praktika“ und bietet berufsorientierende Trainings für alle FU-Studierenden im Hauptstudium. Außerdem veranstaltet das Team des Career Service ein zweisemestriges studienbegleitendes Praxisprogramm für Studierende im Hauptstudium der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer.

Career Service - Information und Anmeldung

Anmeldung:

persönlich:

1. OG (über den Heinzelmännchen)

Raum 216

Thielallee 38

14195 Berlin

Mo Do 10 – 12 Uhr

Tel.: 838 55244

E-Mail: [beo2@zedat.fu-berlin.de](mailto:beo2@zedat.fu-berlin.de)

Internet: [www.fu-berlin.de/studienberatung/beo](http://www.fu-berlin.de/studienberatung/beo)

Career-Service - Praktikumsberatung während des Semesters

Do 10 - 12 Uhr und 16 – 18 Uhr    Raum 215

(eine Anmeldung ist erforderlich:

telefonisch unter 838 55244 oder persönlich Mo - Do 10 -12 Uhr    Raum 216.)



Soweit nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Institut für Soziologie in der Garystr. 55, 14195 Berlin statt.

## WEITERE VERANSTALTUNGSORTE:

EWS: Erziehungswissenschaft, Kiebitzweg 19, 14195 Berlin

IfE: Institut für Ethnologie, Drosselweg 1-3, 14195 Berlin

JFKI: John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Lansstr. 7-9, 14195 Berlin

LAI: Lateinamerika-Institut, Rüdeshheimer Str. 54 - 46, 14197 Berlin

OEI: Osteuropa-Institut, Garystr. 55, 14195 Berlin

OSI: Otto-Suhr-Institut Politische Wissenschaft, Ihnestr. 22 oder 21, 14195 Berlin

## LEHRVERANSTALTUNGEN

GRUNDSTUDIUM .....	10
Einführung in das Studium .....	10
Grundlagen der Soziologie .....	10
Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung/Forschungspraktikum I .....	12
Soziologische Theorie .....	14
Sozialstruktur im internationalen Vergleich .....	14
Spezielle Soziologien .....	16
<i>Arbeits- und Wirtschaftssoziologie</i> .....	16
<i>Entwicklungssoziologie</i> .....	17
<i>Historische Anthropologie</i> .....	18
<i>Kultursoziologie</i> .....	19
<i>Lebenslaufsoziologie</i> .....	20
<i>Politische Soziologie</i> .....	21
<i>Soziologie der Geschlechterverhältnisse</i> .....	22
HAUPTSTUDIUM .....	24
Vorbemerkungen .....	24
Forschungspraktikum II .....	25
Spezielle Soziologien .....	28
<i>Methodologie und sozialwissenschaftliche Methodenlehre</i> .....	28
<i>Arbeits- und Wirtschaftssoziologie</i> .....	32
<i>Entwicklungssoziologie</i> .....	35
<i>Historische Anthropologie</i> .....	37
<i>Kultursoziologie</i> .....	38
<i>Lebenslaufsoziologie</i> .....	45
<i>Politische Soziologie</i> .....	46
<i>Soziologie der Geschlechterverhältnisse</i> .....	48
<i>Soziologie der Interaktion</i> .....	50
Weitere soziologische Veranstaltungen .....	51
Studienangebot für den Studienanteil Erziehungswissenschaften und eine andere zu wählende Sozialwissenschaft (EwS) .....	24
Einführungsbereich .....	53
<i>Gesellschaft, Erziehung, Schule</i> .....	53
<i>Entwicklung, Lernen, Sozialisation</i> .....	53
<i>Wissenschaftliche Theoriebildung</i> .....	53
Vertiefungsbereich .....	54
<i>Gesellschaft, Politik, Politische Bildung</i> .....	54
<i>Kultur, Wissenschaft, Allgemeine Bildung, Unterricht</i> .....	54
Namensverzeichnis der Lehrenden .....	55

## GRUNDSTUDIUM

### Einführung in das Studium/Allgemeine Informationen

Wegen des beschlossenen Zulassungsstops findet zu Beginn des Semesters KEINE Orientierungswoche statt.

#### Hinweis zum eingeschränkten Lehrangebot:

Aufgrund der katastrophalen Personalsituation am Institut besteht leider nicht mehr die Möglichkeit, alle Pflichtveranstaltungen anzubieten. Aktuell betroffen ist in diesem Semester voraussichtlich die Vorlesung „Moderne soziologische Theorie“. Die Übungen zu Methoden, EDV und Statistik II können voraussichtlich nur teilnehmerbeschränkt angeboten werden. Der Zugang zu diesen Lehrveranstaltungen wird gemäß dem in §12 Abs. 2 der Satzung für Studienangelegenheiten beschriebenen Verfahren geregelt.  
(<http://www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2002/ab162002.pdf>)

### Grundlagen der Soziologie

<b>15 604</b>	<b>Entwicklung als Problem der europäischen Moderne</b>	(15.4.)	Volker Lühr
<b>- V -</b>	(2 SWS) Do 10.00-12.00 – LAI, 201		

Die Lehrveranstaltung gehört zum Grundstudium „Grundlagen der Soziologie“ gemäß Studienordnung vom 16.8.1997). Sie gibt einen Einblick in die Problemgeschichte des Begriffs von Entwicklung, vor allem in Sicht auf Europa und die USA, aber auch auf die Dritte Welt. Außer der Vermittlung dieser Inhalte hat die Lehrveranstaltung das Ziel, mit verschiedenen Methoden des Lehrens und Lernens vertraut zu machen: Vorlesung, gemeinsamer Lektüre, mündlichem Referat, schriftlichem Protokoll und Diskussion.  
- Benotete Leistungsscheine können auch mit Hausarbeiten erworben werden.

<b>15 605</b>	<b>Einführung in die Soziologie für Nebenfachstudenten</b>	(16.4.)	Heinz Gralki
<b>- V -</b>	(2 SWS) Fr 10.00-12.00 – 302b		

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Grundlagen der Soziologie. Wir wollen uns zunächst damit befassen, was Soziologie ist und was das soziologische Denken ausmacht. Im Anschluss daran möchte ich Ihnen einige berühmte Soziologen vorstellen - eine sehr subjektive Auswahl.

Wir werden uns dann mit wichtigen soziologischen Begriffen auseinandersetzen. Dazu gehören Gesellschaft, soziales Handeln, Normen, Werte, Ungleichheit, Klassen, Schichten, Religion, Familie, Alter, Krankheit und Tod. Schließlich möchte ich Ihnen skizzieren, was empirische Sozialforschung leisten kann - und was nicht.

Der Veranstaltung ist eine Yahoo-Group, ein Forum und ein fester Chat-Termin zugeordnet. Um Gewinn aus der Vorlesung zu ziehen, benötigen Sie das Programm "Mindmanager", das Sie in einer Demoversion aus dem Internet beziehen können ([www.mindjet.de](http://www.mindjet.de)). Die Lesefunktion bleibt auch nach Ablauf der Demozeit bestehen.

Nähere Einzelheiten (z.B. Scheinvoraussetzungen) entnehmen Sie bitte meiner Homepage [www.gralki.beep.de](http://www.gralki.beep.de)

<b>15 608</b> <b>- V/PS -</b>	<b>Einführung in feministische Theorien</b> (2 SWS) Di 8.00-10.00 – OSI (Ihnestr. 21), Hs. B	(13.4.)	Christina Herkommer Helgard Kramer Hanna Meißner Ulrike Schultz
<p>Feministische Theorie ist kein einheitliches Gebilde, sondern umfasst zahlreiche Ansätze, die sich auf unterschiedliche Theorietraditionen beziehen und sich mit einer großen Bandbreite an Themen beschäftigen. In dieser Veranstaltung soll ein erster Überblick über verschiedene Konzepte und Fragestellungen feministischer Theorie vermittelt werden. Die Veranstaltung ist als Kombination aus Vorlesung und Seminar konzipiert. Geplant sind drei thematische Blöcke, die jeweils durch eine Überblicksvorlesung eingeführt werden. Im Anschluss daran werden zu diesen Bereichen einzelne Texte gelesen und gemeinsam diskutiert.</p>			
<b>15 606</b> <b>- PS -</b>	<b>Einführung in die Soziologie politischer Institutionen</b> (2 SWS) Di 10.00-12.00 – 301	(13.4.)	Rainer Weinert
<p>In diesem Proseminar werden zentrale Entwicklungslinien der Theorie politischer Institutionen skizziert; zu Beginn der Veranstaltung wird Überblick über klassische politische Theorien bis zur Ausdifferenzierung der Sozialwissenschaften Anfang des 20. Jahrhunderts gegeben. Danach werden anhand ausgewählter Texte die Handlungstheorie Max Webers, die strukturell-funktionale Theorie Talcott Parsons, die klassische Elitentheorie (Pareto, Mosca), allgemeine Institutionentheorie (Gehlen, Schelsky) und der Modernisierungstheorie diskutiert.</p>			
<b>15 609</b> <b>- S -</b>	<b>Sozialisation - Körper - Gesellschaft</b> (2 SWS) Anmeldung erforderlich per Email: bocku@zedat.fu-berlin.de oder per Fon 838 56256 Mi 16.00-18.00 – Habelschwerdter Allee 45, J 27/14	(14.4.)	Ulla Bock
<p>Mit Sozialisation bezeichnen wir den Prozess, in dem sich die menschliche Persönlichkeit in aktiver Auseinandersetzung mit der sozialen und materiellen Umwelt entwickelt. Das Seminar ist in drei thematische Schwerpunkte gegliedert, die eng miteinander verbunden sind: Es geht zu Beginn um neuere Konzepte der Sozialisation (z.B. Selbstsozialisation). Im weiteren werden vor dem Hintergrund des „doing gender“ Aspekt der „geschlechtsspezifischen Sozialisation“ debattiert. Im letzten Drittel geht es um den Körper als Medium der Sozialisation. - Ausgangspunkt ist die These, dass wir mit dem Körper über 70% unserer sozialen Informationen austauschen. Die Entwicklung des Körpers vollzieht sich im Spannungsfeld zwischen seinem biologischen Programm und seiner sozialen Formung. Unser Körper und sein „soziales Gewand“ werden zu einem Ausdruck unserer Identität. Unsere Körpersprache sagt, wer wir sind. Sie gibt Auskunft über Alter, Geschlecht, Klasse, Rasse, Status und Lebensstil. Vorbereitet ist ein Reader, der alle Texte, die im Seminar diskutiert werden, enthält. Er kann zu Beginn des Semesters im Copy-Center, Königin-Luise-Str. 39, Dahlem Dorf, erworben werden.</p>			
<b>(15 659)</b> <b>- PS -</b>	<b>Lebensformen-Liebesformen?</b> <b>Familiensoziologie der „Singlegesellschaft“</b> (2 SWS) Mi 18.00-20.00 – G2	(14.4.)	Kai Brauer

<b>15 607</b> <b>- PS -</b>	<b>Wirtschaft und Gesellschaft</b> (2 SWS) Do 8.00-10.00 – OSI (Ihnestr. 21), Hs. B	(15.4.)	Hanna Meißner
<p>Dieser Kurs soll anhand der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Texte vertraut machen mit verschiedenen Theorien zur ökonomischen Struktur und Entwicklungsdynamik kapitalistischer Gesellschaften. Damit soll ein Zugang eröffnet werden zum Verständnis von Gesellschaftstheorie überhaupt aber auch zu den speziellen Thematiken der Arbeits- und Wirtschaftssoziologie. Behandelt werden u.a. Marx, Weber, Schumpeter und Hayek.</p>			
<p><b>Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung/Forschungspraktikum I</b></p>			
<b>(15 681)</b> <b>- V -</b>	<b>Qualitative Sozialforschung</b> (2 SWS) Do 10.00-12.00 – OSI (Ihnestr.21), Hs. A	(15.4.)	Helmut Kromrey
<b>15 613</b> <b>- V -</b>	<b>Statistik 2</b> (2 SWS) Mo 14.00-16.00 – HFB, Hs. B	(19.4.)	Rainer Diaz-Bone
<p>Die Veranstaltung setzt im ersten Drittel die Inferenzstatistik aus dem WS 03/04 fort. Anschließend werden die multiple lineare Regression und die logistische Regression behandelt. Am Ende der Veranstaltung wird eine Klausur geschrieben. Teilnahmevoraussetzung für die Klausur ist die Bearbeitung der Übungsaufgaben. Der Besuch einer der Übungsveranstaltungen ist daher ebenfalls zwingend erforderlich. Alle weiteren Informationen sowie Materialien zur Veranstaltung finden sich unter <a href="http://userpage.fu-berlin.de/~diazbone/">http://userpage.fu-berlin.de/~diazbone/</a></p>			
<b>15 614</b> <b>- Ü -</b>	<b>Statistik 2 - Übung</b> Zulassungsbeschränkt auf 30 Studierende Di 12.00-14.00 – G2	(20.4.)	Rainer Diaz-Bone Tutoren
<p>Der Besuch eines Tutoriums erfolgt begleitend zur Vorlesung Statistik 2. Die Veranstaltung dient der Besprechung von Übungsaufgaben, die den Stoff der Vorlesung vertiefen und auf die Klausur vorbereiten.</p>			
<b>15 617</b> <b>- Ü -</b>	<b>Statistik 2 - Übung</b> Zulassungsbeschränkt auf 30 Studierende Do 12.00-14.00 – G2	(22.4.)	Rainer Diaz-Bone Tutoren
<p>Kommentar siehe 15 614 Ü</p>			

<b>15 618</b> <b>- Kurs -</b>	<b>Betreutes Selbstlernen</b> <b>Methodenlehre I</b> (2 SWS) Diese Veranstaltung ist zulassungsbeschränkt. Blocktermine: 16.4., 7.5., 28.5., 25.6., 9.7.;14.00- 18.00 Uhr; Habelschwerdter Allee 45, J 27/14 Klausur: 17.7.04; 10-14 Uhr, Habelschwerdter Allee 45, Hs. 2	Helmut Kromrey Susanne Giel
<p>Zum Konzept des Kurses: Studieren ist Selbstlernen. Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare) sind lediglich der Versuch der Universität, dabei orientierend und beratend zu helfen. Bei dem hier angebotenen Konzept des betreuten Selbstlernens wird auf die regelmäßige Vorlesung mit Übung verzichtet; statt dessen wird vorausgesetzt, dass der Stoff selbständig anhand eines Lehrbuchs (H. Kromrey: Empirische Sozialforschung, UTB 1040) und ergänzender Materialien sowie einer anwendungsbezogenen Übungsaufgabe erarbeitet wird. Natürlich wird auch hier die notwendige Hilfe beim Lernen geboten, und zwar in mehreren Blockterminen. Diese dienen der Orientierung und dem Stoffverständnis sowie der Rückmeldung und Beratung. Im einzelnen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Blockveranstaltungen im ca. dreiwöchigen Turnus zur Besprechung von Arbeitsaufgaben und zur Klärung von Fragen der Lernenden (Teilnahmepflicht!),</li> <li>2. Betreuung und Beratung über Internet und E-mail,</li> <li>3. spezielle Sprechzeiten (Frau Giel und Tutorin U. Maske),</li> <li>4. Hilfsmittel: ein interaktiver PC-Tutor (im PC-Raum) und Übungsmaterial.</li> </ol> <p>Einen konkreten Eindruck können Sie gewinnen, wenn Sie sich die Internetseite Selbstlernkurs des SS 2003 ansehen (<a href="http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey/">http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey/</a>). Es wird dringend empfohlen, schon vor Semesterbeginn den Lernstoff im Lehrbuch komplett zu lesen.</p> <p>Scheinerwerb: Am Ende des Semesters wird für die Kursteilnehmer eine Klausur angeboten, und im Verlauf des Semesters ist eine Übungsaufgabe zu bearbeiten.</p>		
<b>15 619</b> <b>- Pjs I -</b>	<b>Videoaufzeichnung und</b> <b>-bearbeitung als Mittel zur</b> <b>Datenerhebung - Fortsetzung</b> (2 SWS) Mi 10.00-12.00 – 204 (Pc-Raum)	(14.4.) Stefanie Rühl
<p>Dieses Forschungspraktikum richtet sich nur an Teilnehmer/innen, die im WS 02/03 teilgenommen haben.</p>		
<b>15 622</b> <b>- PS -</b>	<b>Gesundheitsmonitoring:</b> <b>Sozialwissenschaftliche</b> <b>Perspektiven in Aufgabenstellung,</b> <b>Inhalt und Methode</b> (2 SWS) Mi 14.00-16.00 - 301	(14.4.) Friedrich Tiemann
<p>Innerhalb einer verstärkten "Evidenzbasierung" von Politik, Planung und konkrete Arbeitsgestaltung im Gesundheitswesen nimmt Gesundheitsmonitoring eine zentrale Rolle ein. Gesundheitsmonitoring beinhaltet dabei eine kontinuierliche, methodisch modular angelegte Akquisition und handlungsorientierte Verwertung von gesundheitsrelevanten Informationen. Sozialwissenschaftliche Ansätze bezogen auf Inhalte und Methoden erhalten zunehmend eine Bedeutung.</p> <p>Anhand von Materialien und Papieren, die im Rahmen der Aktivitäten zur Einrichtung und Optimierung eines Gesundheitsmonitorings in Deutschland erstellt wurden, soll dieses soziologische Themen- und Aufgabenfeld bearbeitet werden.</p>		

<b>15 620</b> <b>- Ü -</b>	<b>Übung EDV: Einführung in die Informationsverarbeitung</b> (2 SWS) Mi 14.00-16.00 – 204 (Pc-Raum)	(14.4.)	Stephan Humer
<p>Die Übung führt in den Umgang mit Computern und in für die Soziologie wichtige Software ein: z.B. Hardware, Betriebssysteme (Windows 2000), Officesoftware (PowerPoint, Access), SPSS und Internet. Scheine können über die Bearbeitung von Anwendungsbeispielen erworben werden. Die Veranstaltung richtet sich v.a. an Studierende mit alltagspraktischen PC-Vorkenntnissen!</p> <p>Im WS 04/05 wird eine Übung für Studierende ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen angeboten.</p>			
<b>15 621</b> <b>- Ü -</b>	<b>Übung EDV: Einführung in die Informationsverarbeitung</b> (2 SWS) Do 10.00-12.00 – 204 (Pc-Raum)	(15.4.)	Stephan Humer
Kommentar siehe 15 620			
<b>Soziologische Theorie</b>			
<b>(15 645)</b> <b>- PS -</b>	<b>Max Weber zur Einführung</b> (2 SWS) Mo 10.00-12.00 – 323	(19.4.)	David Strecker
<b>15 626</b> <b>- PS -</b>	<b>Michel Foucault Lektüreseminar</b> (2 SWS) Di 14.00-16.00 – 323	(13.4.)	Hanna Meißner
<p>In seinem Werk befasst sich Michel Foucault mit der Frage, wie die widersprüchlichen Mechanismen moderner Vergesellschaftung adäquat zu erfassen sind. Mit seiner Frage nach den "Verfahren, durch die in unserer Gesellschaft Menschen zu Subjekten gemacht werden" zielt er dabei auf eine Analyse der Institutionalisierung moderner Herrschaftsmechanismen und ihrer subjektivierenden Praktiken ab.</p> <p>Das Seminar ist als Einführung in das Denken Michel Foucaults gedacht. Anhand ausgewählter Passagen aus seinen Schriften sollen zentrale Begriffe diskutiert werden, wie Wissen, Macht, Subjekt, sowie das Konzept der "Gouvernementalität", das derzeit im Kontext der Kritik an neoliberaler Gesellschafts(un)gestaltung diskutiert wird.</p> <p>Da für die Auseinandersetzung mit Foucaults Texten sozialwissenschaftliche Vorkenntnisse wichtig sind, richtet sich diese Veranstaltung an Studierende im Übergang zum Hauptstudium, die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung zur modernen soziologischen Theorie ist Voraussetzung. Die Bereitschaft zur Lektüre schwieriger Texte wird erwartet.</p>			
<b>Sozialstruktur im internationalen Vergleich</b>			
<b>15 630</b> <b>- V -</b>	<b>Sozialstruktur und Lebenswelt II</b> (2 SWS) Do 10.00-12.00 – HFB, Hs. D	(15.4.)	Heiner Ganßmann
<p>Die Vorlesung bietet eine umfassende, empirisch orientierte Einführung in die Sozialstruktur und Lebenswelt moderner Gesellschaften. "Umfassend" heißt, dass die bisher meist getrennt behandelten Dimensionen von Wirtschaft, Politik, Kultur und Subjektivität - einschließlich so vernachlässigter Bereiche wie Bevölkerung, Ethnizität und Migration -</p>			



möglich. Achtung: Dies ist kein Theorieseminar!

Einführende Literatur: Anthony Giddens, Mitchell Duneier und Richard P. Appelbaum, Introduction to Sociology , 4. Auflage, New York 2003

**15 633 Die Individualisierungsdebatte:** (19.4.) Simone Scherger  
**- PS - Konzepte, Befunde, Folgen**  
 (2 SWS)  
 Mo 16.00-18.00 – 302b

„Individualisierung“ ist ein in soziologischen und gesellschaftspolitischen Diskussionen häufig verwendeter Begriff. Er bezieht sich auf Veränderungen, welche die Art der Einbindung des Individuums in gesellschaftliche Zusammenhänge betreffen. Was genau damit gemeint ist und wie weit der Begriff der Individualisierung trägt, bleibt dabei oft unklar. In dem Seminar werden die entsprechenden theoretischen Konzepte erarbeitet und in Verknüpfung mit empirischen Befunden diskutiert. Außerdem geht es um die Frage, welche Folgen Individualisierungsprozesse auf individueller, institutioneller und sozialstruktureller Ebene haben bzw. in Zukunft haben könnten.

## Spezielle Soziologien

### *Arbeits- und Wirtschaftssoziologie*

**(15 643) Politische Ökonomie des** (13.4.) Heiner Ganßmann  
**- V - Sozialstaats**  
 (2 SWS)  
 Di 12.00-14.00 – HFB, Hs. B

**(15 644) Übung zur Vorlesung: Politische** (14.4.) Heiner Ganßmann  
**- Ü - Ökonomie des Sozialstaats**  
 Mi 14.00-16.00 – 302b

**15 637 Elemente des** (13.4.) Klaus-Peter Pollück  
**- PS - Personalmanagements im Überblick**  
 (2 SWS)  
 Di 10.00-12.00 – 302b

Die einzelnen Managementbereiche in Organisationen liefern unterschiedliche Beiträge zur Aufgabenerfüllung und damit zur Erreichung der Organisationsziele. Mit dem Begriff Personalmanagement wird zusammenfassend eine Summe von unterschiedlichen Tätigkeiten bezeichnet: Führung, Personalgewinnung, Personalintegration, Motivation etc. Diese Instrumente haben u.a. die Aufgabe, Mitarbeiter an die sich wandelnden Umwelтанforderungen, mit denen Unternehmen und öffentliche Institutionen konfrontiert sind, anzupassen. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die Instrumente des Personalmanagements. Dabei soll ein Schwerpunkt die Praxis des Personalmanagements in öffentlichen Institutionen sein.

**(15 607) Wirtschaft und Gesellschaft** (15.4.) Hanna Meißner  
**- PS -** (2 SWS)  
 Do 8.00-10.00 – OSI (Ihnestr. 21),  
 Hs. B



**(31 002) Einführung in die Organisationssoziologie (am Beispiel osteuropäischer Universitäten)** (15.4.) Ursula Frübis  
 - PS -  
 (2 SWS)  
 Do 10.00-12.00 – OEI, 121

„Organizations lie at the heart of major conflicts that are shaping the course of the 21<sup>st</sup> century, and in principle, organization theory could contribute significantly to human welfare.“  
 Die Organisationstheorien haben ihren Ursprung in dem Bestreben die Alltagswelt zu ordnen und in ihrer Abneigung gegenüber den Unzulänglichkeiten der Bürokratie. Zukunftsoptimistisch wurde davon ausgegangen, dass bessere Organisationen einen Beitrag zu mehr Menschlichkeit leisten könnten.

Das Seminar bietet eine Einführung in klassische und moderne Arbeiten der soziologischen Analyse von Organisationen. Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen. Zunächst werden verschiedene Denkansätze der Organisationsanalyse vorgestellt und Querverbindungen zur allgemeinen Soziologie verdeutlicht. Dieser einführende Teil wird sich am Lehrbuch von Scott (1992) orientieren.

Im zweiten Teil der Veranstaltung steht die Beschäftigung mit einem ausgewählten Thema der Organisationssoziologie im Vordergrund. Die Frage, wie Lernprozesse in Organisationen funktionieren und wie der Lernprozess gestaltet werden kann, ist eines der anspruchsvollsten Themen der Organisationssoziologie. In der Veranstaltung werden neben den Grundbegriffen die beiden Hauptparadigmen von Argyris (Lernphasen), die theoretischen Modelle von Friedberg sowie neuere Anwendungsmodelle dargestellt und an Beispielen diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars wird ein forschungspraktischer Bezug zum Lernen der oder in osteuropäischen Organisationen, wie etwa den Universitäten, hergestellt.

Eine detaillierte Seminarbeschreibung und den Seminarplan finden Sie rechtzeitig vor Seminarbeginn unter: <http://sociology.oei.fu-berlin.de>.

Lit.: Argyris, Chris, 1997, Wissen in Aktion, Stuttgart 1997. Argyris, Chris, Schön, Donald A., 2002, Die Lernende Organisation, Grundlagen, Methode, Praxis, Stuttgart. Brewerton, Paul, Millward, Lynne, 2003, Organizational Research Methods, A Guide for Students and Researchers, London. Geißler, H., Grundlagen des Organisationslernens, Weinheim 1995. Scott, R. W. (1992). Organizations: Rational, national, and open systems. (5th ed.). Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall. Weber, Max, 1922, Wesen, Voraussetzungen und Entfaltung der bürokratischen Herrschaft. In: Max Weber. 1922/1985. Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie, Tübingen: Mohr: 551–579.

### *Entwicklungssoziologie*

**15 640 Vergleichende politische Soziologie westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften** (15.4.) Wilfried Spohn  
 - V/Ü -  
 (2 SWS)  
 Do 16.00-18.00 – 302b

Dieser Vorlesung-Seminar Kurs präsentiert und diskutiert theoretische Ansätze und exemplarische Analysen einer vergleichenden politischen Soziologie westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften. Der Kurs umfasst vier Schwerpunkte: 1. Zunächst werden unterschiedliche soziologische Theorieansätze (Modernisierung, multiple Modernität und Globalisierung) vorgestellt, die für eine vergleichende politische Soziologie grundlegend sind. In den folgenden drei Abschnitten: 2. Politik und Gesellschaft; 3. Politik und Ökonomie; und 4. Politik und Kultur/Religion werden dann exemplarisch Untersuchungen vorgestellt und diskutiert, die verschiedene Aspekte einer politischen Soziologie westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften in international und transnational vergleichender Perspektive

thematisieren.

Geeignet für Studierende ab dem 3. Semester. Ein Handapparat ist in der FU-Universitätsbibliothek vorhanden. Voraussetzung für einen qualifizierten Schein ist die Übernahme eines Referats oder einer Hausarbeit.

Literatur: (1)Serif Bazdogan and R. Kasaba (eds.), Rethinking Modernity and National Identity in Turkey, 1997; (2)José Casanova, Public Religion in the Modern World, 1994; (3)Mounira Charrad, States and Women's Rights. The Making of Postcolonial Tunisia, Algeria, and Morocco, 2001; (4)Shmuel Eisenstadt, Die Vielfalt der Moderne, 2001; (5)Shmuel Eisenstadt (ed.), Multiple Modernities, Daedalus 2000; (6)Shmuel Eisenstadt; Paradoxes of Democracy, 1999; (7)Shmuel Eisenstadt, Fundamentalism, Sectarianism, and Revolution: The Jacobin Dimension of Modernity, 1999; (8)Ernest Gellner, Postmodernity, Reason and Religion, 1992; (9)Eiko Ikegami, The Taming of the Samurai, 1996; (10)Juan Linz and Alfred Stepan, Problems of Transition and Consolidation of Democracy. Southern Europe, Eastern Europe and Latin America, 1996; (11)Seymour M. Lipset, American Exceptionalism, 1998; (12)Anthony Marx, State, Nation and Race. USA, Brazil, South-Africa, 1998; (13)Timothy McDaniel, Autocracy and Revolutions in Russia and Iran, 1992; (14)Klaus Müller, Globalisierung, 2001; (15)Roland Robertson, Globalisation. Social Theory and Global Culture, 1992; (16)Dietrich Rüschemeyer, E. Stephen-Huber, and J. Stephen, Democracy and Capitalist Development, 1992; (17)Edward Said, Culture and Imperialism, 1993; (18)Theda Skocpol, Protecting Soldiers and Mothers and Soldiers, 1998; (19)Yasemine Soysal, The Limits of Citizenship, 1994; (20)Göran Therborn, European Modernity and Beyond, 1995; (21)Peter van der Veer, Religious Nationalism, Hindus and Muslims in India, 1996; (22)Tu Weiming, The Transformation of China, 1994; (23)Wolfgang Zapf (Hg.), Theorien der Modernisierung, 1970

<b>(15 664)</b> - PS -	<b>Gender und Islam: Geschlechteridentitäten und Geschlechterpolitiken in islamischen Gesellschaften</b> (2 SWS) Do 14.00-16.00 – 302a	(15.4.)	Ulrike Schultz
---------------------------	--	---------	----------------

### *Historische Anthropologie*

<b>(15 653)</b> - PS -	<b>Wozu Kulturosoziologie?</b> (2 SWS) Mo 16.00-18.00 – 302a	(19.4.)	Frithjof Hager
---------------------------	--	---------	----------------

<b>(15 734)</b> - S -	<b>Technogene Nähe als anthropologisches missing link?</b> Fortsetzung (2 SWS) Mo 14.00-16.00 – 302b	(19.4.)	Bernd Ternes
--------------------------	---	---------	--------------

<i>Kultursoziologie</i>			
<b>15 652</b> <b>-Ring-</b> <b>vor-</b> <b>lesung -</b>	<b>Das Gegenteil des Glaubens? Atheismus in der Diskussion</b> (2 SWS) Mo 18.00-20.00 – Habelschwerdter Allee 45, Hs. 2	(19.4.)	Richard Faber Susanne Lanwerd
<p>Diesseits bzw. jenseits noch so tiefer methodologischer Unterschiede ist die Relevanz der Erforschung von Minderheiten in Kultur- und Sozialwissenschaften unbestritten. Atheismus aber -zunächst einmal als Synonym für alle areligiös Verstehenden angenommen - ist keine Minderheit mehr, in den neuen Bundesländern, einschließlich Berlins, stellt er sogar die Mehrheit dar. Wer, was er denn eigentlich sei, ist freilich alles andere als eindeutig. Spätestens an diesem Punkt kommt die Philosophie (-Geschichte) ins Spiel; sie ist dann auch mit Gegenstand unseres Vorlesungsprojekts, nicht anders als atheistische Mentalität oder Ideologie. Bei letzterer ist vor allem an offizielle Staatsatheismen gedacht. Was die gegenwärtige Mentalität angeht, wird sowohl die areligiöse bei freireligiöse, ja antireligiöse Szene der alten Bundesländer untersucht, als auch die sehr davon abweichende Situation in den neuen. (Zu Beginn des Semesters wird ein detailliertes Programm einsehbar sein).</p>			
<b>(15 738)</b> <b>- V -</b>	<b>Die Stadt zwischen 1. Moderne und 2. Moderne</b> (2 SWS) Fr 12.00-14.00 – 302b	(16.4.)	Klaus M. Schmals
<b>(15 737)</b> <b>- V -</b>	<b>Soziologie des Wohnens</b> (2 SWS) Mo 10.00-12.00 – 302b	(19.4.)	Klaus M. Schmals
<b>15 653</b> <b>- PS -</b>	<b>Wozu Kultursoziologie?</b> (2 SWS) Mo 16.00-18.00 – 302a	(19.4.)	Frithjof Hager
<p>Die Kooperation und Vermischung der verschiedenen Kulturen und Künste, die die theoretischen und praktischen Diskussionen zunehmend bestimmen, brauchen Experten mit einem umfassenden Wissen: also Kultursoziologen. In der Geschichte der Kultursoziologie ist bereits ein Kompendium für die aktuelle Entwicklung bereit gestellt: Max Weber, Theodor W. Adorno, Hans Mayer und Nicolaus Sombart haben in ihren Werken Voraussetzungen geschaffen, die erneut untersucht werden sollen. Hinzu kommen Schriften aus der Historischen Anthropologie, von Autoren wie Dietmar Kamper, Christoph Wulf, Gunter Gebauer. Zentrum aller Autoren ist die Geschichtlichkeit und Potentialität des Körpers. Vorkenntnisse der Kultursoziologie und Historischen Anthropologie sind erforderlich. Anmeldung zum Seminar in der ersten Sitzung erforderlich.</p>			
<b>15 655</b> <b>- S -</b>	<b>Soziologie des Internets: Esoterik, Mystik, Verschwörungstheorien</b> (2 SWS) Do 12.00-14.00 – 302a	(15.4.)	Heinz Gralki
<p>Die Veranstaltung ist eine weitere Folge der Veranstaltungsreihe "Soziologie des Internets". In den vergangenen Semestern ging es um die folgenden Bereiche im Internet: "Kommunikation und Bindung", "Kunst und Kultur" und "Politik und Wirtschaft". In diesem Semester wollen wir uns "Esoterik, Mystik und Verschwörungstheorien" zuwenden - ein ergiebiges Thema im Internet. Dabei geht es ausschließlich um die soziologische Analyse der entsprechenden Internetseiten. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft voraus, sich auch praktisch intensiv mit</p>			

dem Internet auseinander zu setzen und entsprechende Recherchen (z.B. mit Google) zu unternehmen. Unverzichtbares Handwerkszeug für das Seminar sind die Programme "Mindmanager" und "PowerPoint", in die sich alle Teilnehmer selbständig einarbeiten müssen.

Der Veranstaltung ist eine Yahoo-Group, ein Forum und ein fester wöchentlicher Chat-Termin zugeordnet.

Voraussetzungen für die Scheinvergabe: Erstellung einer PowerPoint Präsentation, sowie eines wissenschaftlicher Textes (Essay). Die erste Präsentation findet in der dritten Sitzung statt. Es muss also die Bereitschaft vorhanden sein, auch kurzfristig eine Präsentation zu erarbeiten. Der Essay wird erst nach Ablauf der Vorlesungszeit erwartet. Eine Teilnahme am Seminar ohne die Bereitschaft zur Übernahme einer Arbeit ist unter keinen Umständen möglich.

Nähere Einzelheiten (z.B. Scheinvoraussetzungen) entnehmen Sie bitte meiner Homepage [www.gralki.beep.de](http://www.gralki.beep.de)

**(15 609) Sozialisation - Körper - Gesellschaft** (14.4.) Ulla Bock  
 - S - (2 SWS)  
 Anmeldung erforderlich per E-Mail:  
[bocku@zedat.fu-berlin.de](mailto:bocku@zedat.fu-berlin.de) oder per  
 Fon 838 56256 Mi 16.00-18.00 –  
 Habelschwerdter Allee 45, J 27/14

### *Lebenslaufsoziologie*

**(15 633) Die Individualisierungsdebatte:** (19.4.) Simone Scherger  
 - PS - **Konzepte, Befunde, Folgen**  
 (2 SWS)  
 Mo 16.00-18.00 – 302b

**15 659 Lebensformen-Liebesformen?** (14.4.) Kai Brauer  
 - PS - **Familiensoziologie der**  
**„Singlegesellschaft“**  
 (2 SWS)  
 Mi 18.00-20.00 – G2

Liebe und Partnerschaft scheinen „natürliche“ Koordinaten von Lebensläufen zu sein. In traditionellen Gesellschaften hatte die Familie und deren Kontinuität in der Generationenfolge vor allem aber eine ökonomische Funktion, die Institution der Ehe blieb aber in der Regel Besitzenden vorbehalten. In modernen Gesellschaften wird die „Kernfamilie“ zur Normallebensform, die zwischen romantischen Vorstellungen und ökonomischen Kalkülen hohe normative Erwartungen zu erfüllen hat. Nachdem das Monopol der Familie als akzeptierte Form des privaten Zusammenlebens erodiert ist, stellt sich die Frage nach der Relevanz des gesellschaftlichen Konstruktes „Familie“. Soziolog/innen sagten schon mehrmals ihr Ende, bzw. ihren rapiden Bedeutungsverlust in der „Singlegesellschaft“ voraus. Wie verhält es sich aber mit nichtehelichen Partnerschaften? Die Häufigkeit von traditionellen und alternativen Lebensformen und intergenerationelle Transfers zwischen Eltern und Kindern kann an empirischem Material diskutiert werden. Strukturelle Entwicklungen werden anhand der einschlägigen Theorien nachvollzogen. Der Kurs bietet somit eine Einführung in Theorie und Empirie der Familiensoziologie und ihrer Nachbargebiete.

<i>Politische Soziologie</i>			
<b>15 643</b> - V -	<b>Politische Ökonomie des Sozialstaats</b> (2 SWS) Di 12.00-14.00 – HFB, Hs. B	(13.4.)	Heiner Ganßmann
<p>In der Vorlesung und der dazugehörigen Übung geht es darum, die Entwicklung des deutschen Sozialstaats seit seiner Expansion in den 1950er bis zu den frühen 1970er Jahren kennen- und verstehen zu lernen. Dazu gehört einerseits die Untersuchung der gesellschafts"internen" Entwicklungsdynamik: Welche Interessen und Bedürfnisse welcher sozialer Gruppen kamen beim Ausbau der sozialen Sicherungssysteme zum Tragen? Welche neuen sozialen Konstellationen sind durch diese sozialen Sicherungssysteme entstanden? Welche sozialen Veränderungen (Alterung, Individualisierung, wachsende Frauenerwerbstätigkeit) erzwingen sozialstaatliche Anpassungen? Andererseits reicht die Berücksichtigung dieser internen Faktoren nicht aus, um sowohl die Besonderheiten des deutschen Sozialstaats als auch seine jüngste Entwicklung zu verstehen. Zunehmend wichtiger wird der europäische und globale Kontext. Kommt es mit der fortschreitenden europäischen Integration auch zu einer Europäisierung der Sozialpolitik? Führt die Globalisierung zu dem vielfach befürchteten Sozialdumping?</p> <p>Lektüre zur Einführung: H. Ganßmann, Politische Ökonomie des Sozialstaats, Münster 2000.</p>			
<b>15 644</b> - Ü -	<b>Übung zur Vorlesung: Politische Ökonomie des Sozialstaats</b> Mi 14.00-16.00 – 302b	(14.4.)	Heiner Ganßmann
Kommentar siehe 15 643 V.			
<b>(15 640)</b> - V/Ü -	<b>Vergleichende politische Soziologie westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften</b> (2 SWS) Do 16.00-18.00 – 302b	(15.4.)	Wilfried Spohn
<b>15 645</b> - PS -	<b>Max Weber zur Einführung</b> (2 SWS) Mo 10.00-12.00 – 323	(19.4.)	David Strecker
<p>Das Seminar führt in das Werk Max Webers ein und dient der Übung im Umgang mit klassischen Texten der soziologischen Theorie. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf Webers Politischer Soziologie. Ein Reader mit allen Seminartexten wird zu Semesterbeginn als Kopiervorlage bereit gestellt. Scheinvoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Grundlagentexte, Referat, Hausarbeit.</p> <p>Vorbereitende Literatur: Kaesler, Dirk (1995): Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung. Frankfurt a. M./New York: Campus, 2. Aufl. 1998.</p>			
<b>15 646</b> - PS -	<b>Methoden der Organisationsentwicklung in der Praxis</b> (2 SWS) Die Lehrveranstaltung wird als Block durchgeführt. Anmeldung erforderlich: tempest@zedat.fu-berlin.de Do 10.00-12.00 – 302a	(15.4.)	Klaus-Peter Pollück
Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der			

Organisationsentwicklung geben. Es ist geplant, einzelne Methoden darzustellen und als praktische Übungen in den Bereichen Entscheidung, Kommunikation und Kooperation durchzuführen. Dabei sollen Arbeits- und Problemlösungstechniken dargestellt und in den Gruppenübungen erprobt werden (Moderation von Teams, Präsentation von Arbeitsergebnissen).

In Kooperation mit Outward Bounds (Teamentwicklung, Managementtraining) besteht die Möglichkeit, ein professionell geleitetes Outdoor- Seminar anzubieten.

**15 647 Zur Soziologie der NS-Bewegung** (15.4.) Christine Müller-Bötsch  
**- PS -** (2 SWS)  
 Do 10.00-12.00 – 302b

Bis heute beschäftigt die Frage nach der Struktur der NS-Bewegung die Sozialwissenschaften. Das Seminar untersucht verschiedene Erklärungsansätze, die sich mit den Mitgliedern, Funktionären und Wählern und Wählerinnen der NSDAP befassen. So wird u.a. die jahrzehntelange Debatte um die Relevanz der Mittelschichten diskutiert; marxistische, sozialpsychologische, generationelle, praxeologische und biographische Interpretationen werden besprochen. Thesen zur Unterstützung der NSDAP werden sowohl für die „Bewegungsphase“ bis 1933 als auch die sich daran anschließende „Regimephase“ bis 1945 erörtert. Die verschiedenen Untersuchungsansätze aus sieben Jahrzehnten Forschungsgeschichte werden auf ihre Leistungen und Grenzen hin befragt. Einführende Literatur: (1)Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, München 2000; (2)Ulrich von Hehl, Nationalsozialistische Herrschaft, München 1996; (3)Martin Broszat, Zur Struktur der NS-Massenbewegung, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Heft 1/1983, S.52-76.

**(31 001) Alternative Pfade der** (16.4.) Klaus Müller  
**- GK - postkommunistischen**  
**Transformation**  
 (2 SWS)  
 Fr 14.00-16.00 – OEI, Hs. B

Die osteuropäischen Gesellschaften werden gewöhnlich zu einer Gruppe zusammengefasst: zur Gruppe der Reformstaaten, der Transformationsgesellschaften oder der Transitionsländer. Man geht davon aus, dass sie durch eine gemeinsame Vergangenheit (Kommunismus) und ein gemeinsames Programm verbunden sind, nämlich die Einführung von Marktwirtschaften, die Konsolidierung ihrer Demokratie und die Integration in die Europäische Union. Wie sind dann die unterschiedlichen Erfolge dieser Länder zu erklären? Der Gruppe der neuen EU-Mitglieder stehen in Südosteuropa Länder gegenüber, deren Zukunft sehr viel ungewisser ist. Insbesondere Russlands Verhältnis zur EU ist ungeklärt. Die Veranstaltung soll einen empirischen Überblick über die unterschiedlichen Entwicklungspfade der osteuropäischen Gesellschaften bieten und wird nach den systematischen Gründen für ihre unterschiedliche Erfolgsbilanz fragen. Nicht zuletzt soll es darum gehen, wo die künftige östliche Grenze Europas verläuft.

### *Soziologie der Geschlechterverhältnisse*

**15 663 Soziologie der Geschlechter** (13.4.) Kornelia Sammet  
**- PS -** (2 SWS)  
 Di 10.00-12.00 – G2

In der Frauen- und Geschlechterforschung wird Geschlecht auf verschiedenen Ebenen thematisiert; meist wird es als Strukturkategorie oder als eine kulturelle Konstruktion begriffen. Mikrosoziologische Forschungen haben gezeigt, dass soziale Systeme, die ihre Mitglieder als „Personen“ begreifen, auf geschlechtsspezifische Erwartungen und Zuschreibungen zurückgreifen können. Dies gilt in besonderer Weise für Interaktionen und persönliche Beziehungen.

In diesem Seminar sollen nach einem einführenden Überblick über die theoretischen Debatten empirische Studien vorgestellt und diskutiert werden, die die interaktive Hervorbringung und Darstellung der Geschlechtszugehörigkeit sowie ihre Neutralisierung als soziale Praxis in verschiedenen Bereichen untersucht haben. Dazu gehören Untersuchungen aus der Berufs- und Professionsforschung, der Paarforschung ebenso wie aus der Kommunikationsforschung.

Das Seminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende im Grundstudium. Literatur zur Einführung: Heintz, Bettina (2001): Geschlecht als (Un-)Ordnungsprinzip. Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechtersoziologie. In: dies. (Hg.): Geschlechtersoziologie. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 41. Opladen. S. 9-29.

**(15 609) Sozialisation - Körper -** (14.4.) Ulla Bock  
**- S - Gesellschaft**  
 (2 SWS)  
 Anmeldung erforderlich per E-Mail:  
 bocku@zedat.fu-berlin.de oder per  
 Fon 838 56256 Mi 16.00-18.00 –  
 Habelschwerdter Allee 45, J 27/14

**(15 659) Lebensformen-Liebesformen?** (14.4.) Kai Brauer  
**- PS - Familiensoziologie der**  
**„Singlegesellschaft“**  
 (2 SWS)  
 Mi 18.00-20.00 – G2

**15 664 Gender und Islam:** (15.4.) Ulrike Schultz  
**- PS - Geschlechteridentitäten und**  
**Geschlechterpolitiken in**  
**islamischen Gesellschaften**  
 (2 SWS)  
 Do 14.00-16.00 – 302a

Die oft pauschale Zuordnung islamischer Gesellschaften zu einer Gruppe von Gesellschaften, die durch klassisch patriarchalischen Strukturen gekennzeichnet sind, ist sowohl von Ethnologinnen und Islamwissenschaftlerinnen aus westlichen Ländern als auch durch den feministischen Diskurs in den islamischen Ländern selbst in Frage gestellt worden. Im Alltagsverständnis des Islams in westlichen Ländern bleibt diese Vorstellung jedoch weiter relativ ungebrochen bestehen. Dies manifestiert sich beispielsweise in der Auseinandersetzung mit der Situation von muslimischen Frauen in Europa und Nordamerika: Jedes Land hat inzwischen seine eigene Kopftuchdebatte. Große Durchschlagskraft hat das Argument, dass der Islam per se die Unterordnung von Frauen bedeutet, jedoch auch bei der Mobilisierung von politischer Unterstützung im Kampf gegen „islamischen Terrorismus“. Umgekehrt hat der politische Islam in vielen Ländern mit neuen Vorschriften über den Platz der Frauen in der Gesellschaft seine Macht dokumentiert und eine neue islamische Geschlechterordnung propagiert.

In den islamischen Ländern, in denen der politische Islam an Bedeutung gewonnen hat, sind sich widersprechende Prozesse zu beobachten. Zum einen wird deutlich, dass der Rückgriff auf den Islam nicht nur ein Mittel ist, patriarchale Strukturen zu stärken oder neu zu „erfinden“, sondern dass Frauen sich im Prozess der Islamisierung neue religiöse, politische und ökonomische Handlungsspielräume erschließen, die ihnen die alte patriarchale Ordnung nicht ermöglichte. Andererseits werden erkämpfte Rechte beschnitten, eine radikale Auslegung der „Sharia“ praktiziert und Frauen systematisch an der politischen Mitwirkung gehindert. Mit diesen Fragen wollen wir uns anhand exemplarischer Diskurse wie der Diskussion um das „Kopftuch“, der Diskussion um die Sharia und der islamischen

Frauenbewegung beschäftigen. Es richtet sich an Studenten und Studentinnen am Ende des Grundstudiums.

<p><b>(15 608)</b> <b>Einführung in feministische</b>  <b>- V/PS - Theorien</b>          (2 SWS)          Di 8.00-10.00 – OSI (Ihnestr. 21),          Hs. B</p>	<p>(13.4.)</p>	<p>Christina Herkommer          Helgard Kramer          Hanna Meißner          Ulrike Schultz</p>
---	----------------	---

## HAUPTSTUDIUM

### Vorbemerkungen

Die noch gültige Studienordnung von 1997 sah keinen eigenen Anteil für Theorie im Hauptstudium vor. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass im Hauptstudium tatsächlich keine Veranstaltungen zur soziologischen Theorie angeboten werden würden. Diese „verstecken“ sich jedoch unter anderen Oberthemen (z.B. bei der Kulturosoziologie, unter dem Label „weitere soz. Veranstaltungen“ oder auch in der so genannten „politischen Soziologie“).

Als Veranstaltungen für den Studienanteil „Allgemeine Soziologie“ (Studienordnung von 1997, § 10, Abs. 2(1)) gelten alle hier aufgeführten Veranstaltungen, soweit sie nicht zu einer der beiden Speziellen Soziologien gehören, welche die/der Studierende für ihren/seinen Studienschwerpunkt gewählt hat. Sie dienen dazu, sich außerhalb des jeweiligen Studienschwerpunkts einen Überblick über weitere soziologische Themen zu verschaffen. Veranstaltungen „zur freien Verfügung“ (Studienordnung § 10, Abs. 2(7)) sind darüber hinaus alle an Berliner Universitäten angebotenen Veranstaltungen.

Bei der Wahl eines Studienschwerpunktes gilt ab sofort folgende „Änderung der Ordnung für das Studium im Studiengang Soziologie an der Freien Universität Berlin (Amtsblatt der FU 22/1997 vom 15.8.1997): § 10 Studienumfang und Untergliederung des Hauptstudiums  
 Wegen der veränderten Personalsituation am Institut für Soziologie können die in der StO aufgeführten Studienschwerpunkte nicht mehr in der dort vorgesehenen Weise angeboten werden. Bis zur Wiederbesetzung der vakanten Professuren und der Verabschiedung einer neuen StO/DPO gilt folgende Regelung.

Der Abs. 3 des § 10 StO wird wie folgt modifiziert:

Die Studierenden vereinbaren für das Hauptstudium mit einem prüfungsberechtigten Mitglied des Lehrkörpers nach ausführlicher Beratung einen Studienschwerpunkt. Der Schwerpunkt orientiert sich an einem beruflichen Tätigkeitsfeld von Soziologinnen/Soziologen und dient der Spezialisierung eines Teils des Hauptstudiums gemäß § 6 Abs. 3. Er besteht aus zwei speziellen Soziologien sowie zwei nichtsoziologischen Wahlpflichtfächern, die insgesamt einen sachlichen Zusammenhang zum angestrebten Tätigkeitsfeld aufweisen.

Die Vereinbarung ist schriftlich zu fixieren und für das Hauptstudium verbindlich. Änderungen sind in begründeten Fällen nach erneuter ausführlicher Studienberatung möglich und ebenfalls schriftlich zu fixieren.

Die als Anlagen 2 bis 8 der Studienordnung ausformulierten Studienschwerpunkte dienen als Beispiele für mögliche Kombinationen von speziellen Soziologien und nichtsoziologischen Wahlpflichtfächern.“



## Forschungspraktikum II

**15 670 Sozialforschung in der DDR** (19.4.) Irmela Gorges  
**- Pjs 2 -** (2 SWS)

Fortsetzung aus dem WS.  
 Neuaufnahmen sind im SS 2004 nicht  
 mehr möglich. Mo 12.00-14.00 – G2

In dem Projekt soll versucht werden, an Hand als geheim eingestuft aber heute zugänglichen Materials, einen Überblick über die Entwicklung a) der Methoden und b) unterschiedlicher Forschungsthemen in der DDR zu erarbeiten. Das Projekt zieht sich über 3 Semester, beginnend mit einer Einarbeitung in die Geschichte der DDR und der Quellenlage im 1., der Analyse ausgewählter Forschungsarbeiten im 2. und der Erstellung eines Berichts über die Ergebnisse im 3. Semester.

Das Projekt hat im SS 2003 begonnen.

**15 671 Sozialstruktur und soziale** (19.4.) Roland Habich  
**- Pjs 2 - Integration** Harald Künemund  
 (4 SWS)

Fortsetzung aus dem WS.  
 Neuaufnahmen nur in Ausnahmefällen  
 und nach persönlicher Rücksprache  
 möglich. Mo 14.00-18.00 – 204 (Pc-  
 Raum)

Kommentar siehe letztes Semester.

**15 672 Geschlechterarrangements** (13.4.) Helgard Kramer  
**- Pjs 2 -** (2 SWS)

Fortsetzung aus dem WS Di 10.30-  
 12.00 – 323

Außerhalb der Plenarveranstaltung wird ca. 2 Stunden nach Vereinbarung in den Arbeitsgruppen getagt.

Es bestehen z.Z. folgende Arbeitsgruppen:

1. Roger Naegele: Rezeption von Hass und Gewalt im Internet durch Jugendliche.
2. Nadja Lehmann: Migrantinnen im Frauenhaus.
3. Runak Mustafa: Gleichberechtigung der Frauen der Kakayi im kurdischen Teil des Irak.
4. Fatma Erdem: Interkulturelle Kompetenz in der Sozialarbeit.

Es können Diplomarbeiten zum Thema Gewalt gegen Frauen auf Basis einer repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2003 konzipiert werden.

Literatur:(1)A. Wernet: Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik, Opladen 2000. (2)C. Behnke/ M. Meuser: Geschlechterforschung und qualitative Methoden, Opladen 1999. (3)R. Bohnsack: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Sozialforschung, Opladen 2000. (v. A. zu Gruppendiskussionen/ Dokumentarischer Methode. (4)G. Rosenthal: Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen. Frankfurt/New York :Campus 1995. (5)C. Koppetsch /G. Burkart: Die Illusion der Emanzipation. Zur Wirksamkeit latenter Geschlechternormen im Milieuvvergleich, 1999.

<b>15 673</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Kulturarbeit</b> (2 SWS) Di 12.00-14.00 – 302b	(13.4.)	Frithjof Hager Klaus-Peter Pollück
<p>In Kooperation mit der Werkstatt der Kulturen soll ein Sponsoring- Projekt erarbeitet und realisiert werden. Es handelt sich dabei um eine Darstellung der Arbeit/Leistung (Kooperation und Vernetzung) der Werkstatt der Kulturen. Darüber hinaus sollen institutionalisierte Formen einer kontinuierlichen Zusammenarbeit (Projekte) geprüft und ausgearbeitet werden. Die Veranstaltung ist besonders für Studenten geeignet, die in diesem Bereich eine Diplomarbeit schreiben wollen. Begrenzte Teilnehmerzahl.</p>			
<b>15 674</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Career-Point</b> (2 SWS) Fortsetzung aus dem WS Mi 12.00- 14.00 – 302b	(14.4.)	Klaus-Peter Pollück
<p>Einrichtung eines Career-Points am Fachbereich: In den letzten Jahren sind an den Hochschulen Career Service Einrichtungen gegründet worden. Diese Career Center bilden eine Schnittstelle zwischen den Hochschulen und dem Arbeitsmarkt. Während die Unternehmen die praxisferne Hochschulausbildung und die umständliche Suche nach geeigneten Bewerbern beklagen, finden sich die Berufseinsteiger auf dem Arbeitsmarkt oftmals nicht zurecht. Ziel der Career Center ist, den Absolventen die Berufsorientierung zu erleichtern und sie auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Hierzu gehören Bewerbungstrainings ebenso wie Informationsveranstaltungen mit Vertretern aus der Praxis, durch die Absolventen gezielt auf die Jobsuche, Einstellungsverfahren und auf den Berufsalltag vorbereitet werden sollen. Von besondere Bedeutung ist der Kontakt zu Organisationen und Unternehmen, da sie den Studierenden ein Spektrum an Praktikumsstellen, Diplomarbeiten und Stellenangebote bieten können. Im Projektseminar soll in Zusammenarbeit mit den Career Center der FU-Berlin ein dezentraler Career Point für den Fachbereich erarbeitet und die Voraussetzungen für eine Umsetzung geprüft werden.</p>			
<b>15 675</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Alter und Geschlecht - Zur</b> <b>Lebenslage älterer Frauen und</b> <b>Männer</b> (4 SWS) Fortsetzung aus dem WS. Neuaufnahmen sind nicht mehr möglich. Mi 16.00-20.00 – 302b	(14.4.)	Wolfgang Clemens
<p>Fortsetzung des Forschungspraktikums vom WS 2003/04. Im Mittelpunkt stehen die mit älteren Frauen und Männern durchgeführten Interviews.</p>			
<b>15 677</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Interkulturelle Kommunikation II</b> (2 SWS) Fortsetzung aus dem WS <a href="http://www.gralki.beep.de">www.gralki.beep.de</a> Do 10.00-12.00 – 323	(15.4.)	Heinz Gralki
<p>Die Veranstaltung ist eine Fortführung des entsprechenden Seminars im Wintersemester. Entnehmen Sie bitte Einzelheiten aus der Beschreibung des Seminars. Sie finden sie auf meiner Homepage <a href="http://www.gralki.beep.de">www.gralki.beep.de</a> unter meinen Lehrveranstaltungen des Wintersemesters.</p> <p>Eine Aufnahme neuer Teilnehmer ist NUR nach telefonischer oder persönlicher Rücksprache möglich. Zwingend ist die Bereitschaft zur Mitarbeit in einem Projekt. Die Informationen des Seminars im letzten Semester sollten Sie vor der Rücksprache zur Kenntnis genommen haben.</p>			

Wenn ich Sie in das Seminar aufnehmen kann, können Sie Zugang zur Yahoo-Group des letzten Semesters bekommen und dort den Stand der Arbeit im Detail sehen.

**15 679 Soziologie-Absolvent/inn/en auf dem Arbeitsmarkt - Abschluss der Verbleibstudie am IfS** (16.4.) Helmut Kromrey  
**- Pjs 2 -**  
 (3 SWS)  
 Fr 10.00-12.00 – 301  
 (und Gruppentermine n.Vereinb.)

In mehreren Befragungswellen wurden am IfS Informationen über den beruflichen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs Soziologie (beginnend mit dem WS 1991/92) erhoben. Bisher haben sich zwei studentische Projektseminare mit Fragen wie Berufseinmündung, Tätigkeitsfelder, benötigte Qualifikationen, Nützlichkeit von Studieninhalten für den Beruf befasst. Einen ersten Überblick finden Sie unter <http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey/> >> Materialien/downloads >> Tagungen/workshops.

Ziele des jetzt geplanten Projektseminars:

- Komplettierung der bereits begonnenen vierten Befragungswelle;
- differenzierte Auswertung der Daten unter den Gesichtspunkten: beruflicher und nichtberuflicher Werdegang, Arbeitsgebiete und Qualifikationen, Zufriedenheit mit der Berufs- und Lebenssituation, Empfehlungen aus der Praxis für die Hochschulausbildung;
- Sichtung anderer Verbleibstudien und Ergebnisvergleich.

**15 676 Multikulturalität und Biographie** (16.4.) Michael Corsten  
**- Pjs 2 -** (2 SWS)  
 Fr 10.00-12.00 – 323

In der soziologischen Literatur ist seit Neuerem die These zu vernehmen, dass einhergehend mit dem Prozess der Modernisierung sich auch eine Dynamik der „Globalisierung der Biographie“ entfalte. Von „Ethnodramen“ (Appadurai 1998) und der Bedeutungszunahme „biographischer Arbeit“ (Fischer-Rosenthal/Rosenthal 1997) ist die Rede. Biographieanalysen könnten so ins Zentrum der Analyse moderner Individualität rücken. Davon ausgehend sollen im Projektseminar zwei Problemstellungen bearbeitet werden:

(a) Was ist/wäre ein dieser These angemessenes Vorgehen der Betrachtung biographischer Sachverhalte?

(b) Wie lassen sich Analysen moderner Biographien auf andere aktuelle Zeitdiagnosen (wie z.B. Globalisierung, Beschleunigung, Flexibilisierung, De-Institutionalisierung) beziehen? Beide Problemstellungen sollen dadurch bearbeitet werden, dass eine Erhebung von biographischen Interviews vorbereitet und durchgeführt wird, aber auch alternative Zugänge (Ethnographische Beobachtung, Gruppengespräche, usf.) zur biographischen Problematik sich multiplizierender kultureller Kontexte im Globalisierungsprozess erprobt werden. Literatur: (1)Appadurai, A. (1998) Globale ethnische Räume. In: Beck, U.(Hg) Perspektiven der Weltgesellschaft. Frankfurt/M. (11-40). (2)Fischer-Rosenthal, W.; Rosenthal, G.: Narrationsanalyse biographischer Selbstpräsentation, in: Hitzler; Hohner (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen 1997, 133-164. (3)Corsten, Michael: Biographie, Lebensverlauf und das „Problem der Generation, in: BIOS 14, Heft 2 (2001), S. 32-59. (4)Nassehi, A.: Die Welt-Fremdheit der Globalisierungsdebatte, in: Soziale Welt 49 (1998), S. 151-165.

**15 678 Pc und Internetkompetenz III** (16.4.) Heinz Gralki  
**- Pjs 2 -** (2 SWS)  
 Fortsetzung aus dem WS.  
 Neuaufnahmen nach pers. Absprache  
 möglich. Fr 12.00-14.00 – 302a

Die Veranstaltung ist eine Anschlussveranstaltung zum abgeschlossenen Projektseminar "PC und Internetkompetenz", zu dem der Abschlußbericht vorliegt. Im Seminar geht es um die Entwicklung eines testtheoretisch abgesicherten Instrumentes zur individuellen Messung von PC- und Internetkompetenz. Der Entwurf des Instrumentes liegt vor. Das Instrument soll im Sommersemester erprobt werden.

Neue Teilnehmer sind willkommen. Statistische Kenntnisse sind Voraussetzung. Ich bitte um ein vorheriges Gespräch.

Einzelheiten entnehmen Sie bitte meinen Internetseiten: [www.gralki.beep.de](http://www.gralki.beep.de)

## **Spezielle Soziologien**

### *Methodologie und sozialwissenschaftliche Methodenlehre*

**15 681 Qualitative Sozialforschung** (15.4.) Helmut Kromrey  
**- V -** (2 SWS)  
 Do 10.00-12.00 – OSI (Ihnestr.21),  
 Hs. A

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Ansätze qualitativer empirischer Sozialforschung und ist für Studierende im Grund- und im Hauptstudium offen.

Programm:

A. Einführung: Merkmale und Erkenntnisinteressen „qualitativer“ und „quantitativer“ Forschungsstrategien

B. Erkenntnistheoretische Basis

- Phänomenologie/Pragmatismus/Konstruktivismus/Symbolischer Interaktionismus

C. Methodologische Strategien des Informationsgewinns

- Teilnahme und Beobachtung/Narration/strukturierte Kommunikation

D. Methodologische Strategien der Erkenntnisgewinnung

- Exploration und Inspektion (Blumer)/gegenstandsbezogene Theoriebildung/interpretative Rekonstruktion (Hermeneutik, dokumentarische Methode)

E. Instrumente

- teilnehmende Beobachtung/narratives Interview /strukturierte qualitative

Interviews/interpretative Textanalyse

Lektüre: (1)R. Bohnsack: Rekonstruktive Sozialforschung, Opladen; (2)U. Flick, E. v. Kardorff, I. Steinke (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Reinbek; (3)S. Lamnek: Qualitative Sozialforschung, 2 Bde., München

Leistungsnachweis: Erfolgreiche Teilnahme an einer zweistündigen Klausur zum Vorlesungsstoff

**15 682 Design sozialwissenschaftlicher** (19.4.) Ulrich Kohler  
**- HS - Untersuchungen**  
 (2 SWS)  
 Mo 10.00-12.00 – 302a

Soziologische Untersuchungen wollen gültige Aussagen über die soziale und politische Wirklichkeit machen. Dabei bedienen sie sich eines vielfältigen methodologischen Instrumentariums, dessen Variationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Untersuchungsanordnungen, Stichprobenverfahren, Datenerhebungsverfahren und Auswertungsverfahren liegen. Die Gesamtzahl der hierüber getroffenen Entscheidungen bezeichnet man als das Forschungsdesign.



**15 685 Amtliche Statistik - Sozialstatistik (14.4.) Wolfgang Clemens**  
**- HS - (2 SWS)**  
 Mi 8.00-10.00 – 323

In diesem Seminar soll die Funktionsweise und das Arbeitsgebiet der Amtlichen Statistik vorgestellt und für einzelne Teilbereiche vertieft erarbeitet werden. Der Schwerpunkt wird auf wichtige Teilgebiete der Sozialstatistik gelegt, z.B. Bevölkerungsstatistik, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsstatistik, u.a. auch auf Volkszählung und Mikrozensus. Neben der grundsätzlichen Vorstellung der Gebiete der Sozialstatistik werden auch Fragen des Datenzugangs und Datenschutzes behandelt, und es wird auf Arbeitsgebiete der empirischen Soziologie eingegangen, die u.a. mit Daten der amtlichen Statistik arbeiten - wie z.B. soziale Indikatoren oder Sozialberichterstattung.

Einführende Literatur: Costas, I.: Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialstatistik, Frankfurt/M. 1985.

**15 686 Evaluationsforschung (15.4.) Helmut Kromrey**  
**- HS - (2 SWS)**  
 Do 14.00-16.00 – 302b

Seminarthemen:

A. Wirkungs-, Evaluations- und Begleitforschung: Begriffe und Konzepte

B. Funktionen von Evaluation: Forschungs-, Kontroll-, Entwicklungsparadigma

C. Das Modell „Programmforschung“: Die konzeptionelle Erfassung des

Untersuchungsgegenstandes /Experimentaldesign und quasi-experimentelle Annäherungen

E. Alternative Ansätze in der Evaluationsforschung

F. Spezielle Probleme bei der Evaluation im Bildungs- und Hochschulbereich

Einführende Lektüre: (1)Hellstern, G.-M.; Wollmann, H. (1983): Evaluierungsforschung. Ansätze und Methoden, dargestellt am Beispiel des Städtebaus, Basel, Stuttgart.

(2)Kromrey, H. (1995): Evaluation. Empirische Konzepte zur Bewertung von Handlungsprogrammen und die Schwierigkeiten ihrer Realisierung. In: ZSE 15/4, S. 313-

336; (3)ders. (2001): Evaluation - ein vielschichtiges Konzept. Begriff und Methodik von Evaluierung und Evaluationsforschung. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Heft

24/2, 105-132; (4)ders. (2000): Qualität und Evaluation im System Hochschule. In: R. Stockmann (Hg.), s.u. Patton, Michael Q. (1997): Utilization-Focused Evaluation, 3rd. ed.,

Thousand Oaks; (5)Sage. Stockmann, R. (Hg.) (2000): Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder, Opladen: Leske+Budrich. Zeitschrift für Evaluation

(ZfEv)

Weitere Literatur ist zum download verfügbar unter: <http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey/>.

Leistungsnachweis: Übernahme eines Referats zu einem zu vereinbarenden Thema sowie schriftliche Ausarbeitung zum Semester-Ende (unter Verwertung der Semindiskussion)

**15 687 Harvard Verhandlungsmethode in (22.4.) Josef Göbel**  
**- HS Theorie und Praxis**  
**mit Ü - (2 SWS)**  
 14-tägl. Do 16.00-20.00 – 302a

Die Harvard Verhandlungsmethode (HVM) kann als Framework bzw. interdisziplinärer Ansatz aus mindestens Individualpsychologie, Konflikttheorie, neoklassischer Ökonomie und Spieltheorie angesehen werden. Ihr Anwendungsgebiet umfasst internationale Konflikte (Abrüstungs- und Friedensverhandlungen), nationale Konflikte (Bergarbeiterstreiks) bis hin zu Alltagskonflikten. Die HVM bietet somit ein weites theoretisches Betätigungsfeld und weitreichende Möglichkeiten für praktischen Einsatz. Der Verhandlungsprozess selbst ist in mehrere Phasen strukturiert: Organisation eines Verhandlungsteams, Verhandlungsvorbereitungen, Verhandlungskontext, Verhandlungsabschluss und Kontrolle. Die LV ist so strukturiert, dass Einführungen in die Theorie und das Verhandlungswissen durch kurze Übungen ergänzt und durch Verhandlungsspiele erprobt werden.

Methodik: Textanalyse, Vortrag mit Diskussion, Verhandlungsspiele.

Literatur (Auswahl): (1)Breslin and Rubin, Negotiation Theory and Practice; (2)Esser, Soziologie Spezielle Grundlagen, Bd. 3 + 4; (3)Fisher, Ury, Patton, Das Harvard-Konzept; (4)Homann/Suchanek, Ökonomik Eine Einführung; (5)Holler, Ökonomische Theorie der Verhandlung; Project of Negotiation (PoN) Harvard, Fallbeispiele; (6)Raiffa, The Art and Science of Negotiation		
<b>(15 728)</b> <b>- HS -</b>	<b>Komparative Mikroanalysen zur Geschlechterungleichheit</b> (2 SWS) Fr 10.00-12.00 – 204 (Pc–Raum)	(16.4.) Jens Alber
<b>15 688</b> <b>- HS -</b>	<b>Lineare Mischverteilungsmodelle mit latenten Variablen</b> (2 SWS) Fr 14.00-16.00 – 204 (Pc–Raum)	(16.4.) Bernd Kolleck
<p>Viele sozialwissenschaftliche Analysen verlangen die Kombination von Daten mit unterschiedlichen Verteilungsansätzen. Dies hat in letzter Zeit zur verstärkten Entwicklung von Mischverteilungsmodellen geführt. Die meisten werden von einem generalisierten Modell repräsentiert und können z.B. mit der Stata- Prozedur gllamm oder dem Programm LEM berechnet werden. Dazu gehören die konfirmatorische Faktorenanalysen, Random-effects und Strukturgleichungsmodelle. Das Seminar bietet auch einen Ausblick auf neuere Entwicklungen wie die Mehrebenen- Strukturgleichungsmodelle. Es setzt die „Analyse kategorialer Daten“ des Wintersemesters fort, ohne von neu Hinzukommenden Kenntnisse multivariater Verfahren zu erwarten.</p> <p>Methoden: Diskussion der statistischen Grundlagen und Anwendungen, Berechnungen mit Beispieldateien</p> <p>Teilnahmebedingung: Gute statistische Grundkenntnisse, anteilige Übernahme von Referaten</p>		
<b>15 689</b> <b>- HS -</b>	<b>Interpretative Analyse qualitativer Daten und Computerunterstützung</b> (2 SWS) Teilnehmer/innen/zahl begrenzt auf 15 TN der FU & 10 TN der TU. Bitte in Liste bei Frau Salge (Sekretariat der Abt. 1) im IfS eintragen. Obligatorische (!) Vorbesprechung am 5.5. 14-16 Uhr, Raum 2062, Franklinstr. 28/29 (TU). Zur Vorbesprechung sollten auch diejenigen kommen, die auf den Plätzen 16 bis (ca.) 22 rangieren, um ggf. nachrücken zu können Block Fr 4.6. 14.00-18.00 Sa 5.6. 9.00-16.00 Fr 18.6. 14.00-18.00 Sa 19.6. 9.00-16.00 – Mathematikgebäude der TU Berlin, Straße des 17. Juni 136 (U–Bahn Ernst–Reuter–Platz), MA 270 (Pc–Saal)	Jörg Strübing
<p>Waren DV-gestützte „qualitative“ Verfahren der Datenanalyse in der empirischen Sozialforschung früher eher Mangelware, so hat es in den 1990er Jahren in diesem Punkt eine Reihe interessanter Entwicklungen gegeben. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, einen Einblick in solche neueren Programme zur Auswertung ‚qualitativen‘ Forschungsmaterials bzw. zur Begleitung derartiger Forschungsprozesse zu gewinnen. Insbesondere wird das Programm „ATLAS/ti für Windows“ (voraussichtlich in der neuen Version 5.0) vorgestellt und praktisch erprobt. Über schlichtes Anwendungswissen hinaus geht es aber auch darum, wesentliche Aspekte interpretativen Umgangs mit Datenmaterial im Hinblick auf die</p>		

<p>Potentiale und Restriktionen des Mediums Computer zu überdenken. Grundkenntnisse im Umgang mit WINDOWS-Rechnern sowie mit der Textverarbeitung unter WORD für WINDOWS werden vorausgesetzt. Studierende ohne diese Kenntnisse mögen sich bitte rechtzeitig um die Teilnahme an entsprechenden Tutorien bemühen. Die Veranstaltung wendet sich vor allem an Studierende höherer Semester, die eigene qualitative Forschungen bereits begonnen haben oder planen (z.B. für die Abschlussarbeit) und nach Möglichkeiten der angemessenen Verarbeitung ihres Datenmaterials suchen. Das Einbringen eigenen Datenmaterials (z.B. Leitfadeninterviews, Beobachtungsprotokolle etc.) ist ausdrücklich erwünscht.</p> <p>Bei der Vorbesprechung werden verbindlich die zur Vorbereitung erforderlichen Arbeiten besprochen und vereinbart. Wer hier nicht anwesend ist, kann am Blockseminar nicht teilnehmen!</p>		
<b>(15 670)</b> - Pjs 2 -	<b>Sozialforschung in der DDR</b> (2 SWS) Fortsetzung aus dem WS. Neuaufnahmen sind im SS 2004 nicht mehr möglich. Mo 12.00-14.00 – G2	(19.4.) Irmela Gorges
<b>(15 676)</b> - Pjs 2 -	<b>Multikulturalität und Biographie</b> (2 SWS) Fr 10.00-12.00 – 323	(16.4.) Michael Corsten
<i>Arbeits- und Wirtschaftssoziologie</i>		
<b>15 697</b> - HS -	<b>Glass Ceilings, Revolving Doors and Family Ties. Erwerbsbeteiligung von Frauen</b> (2 SWS) Mo 14.00-16.00 – 302a	(19.4.) Frances Mc Ginnity
<p>Das Seminar beschäftigt sich mit der Erwerbsbeteiligung von Frauen in Industrieländern. Der einleitende Teil des Seminars dient der Begriffserklärung und der Einordnung der Frau in der Arbeitsmarktforschung. Dabei werden sowohl Probleme bei der Datenerhebung als auch Frauenarbeitslosigkeit und ihre Konsequenzen thematisiert. Fragen im Seminar werden bsp. sein: Wenn Frauen arbeiten, als was arbeiten sie? Wie viel verdienen sie im Vergleich zu Männern und warum? Wenn Frauen arbeiten, wie arbeiten sie? Warum arbeiten Frauen eher Teilzeit als Männer? Sehen die Karriereverläufe von Frauen, aus Längsschnitt-Perspektive betrachtet, anders aus als die von Männern? Wie wirkt sich die Geburt von Kindern auf den späteren Erwerbsverlauf von Frauen aus? Karriereverläufe von Paaren werden auch ein Thema des Seminars sein. Im letzten Teil wird durch ausgewählte international vergleichende Studien die Rolle des Staates (insbesondere des Wohlfahrtsstaates) und seine Wirkung auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen untersucht. Grundkenntnisse der Arbeitsmarktsoziologie oder der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sind wünschenswert. Gute bis sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch sind Voraussetzung.</p>		
<b>15 703</b> - HS -	<b>Beschäftigungsmodelle: nationale und industriespezifische Differenzen</b> (2 SWS) Mo 16.00-18.00 – 301	(19.4.) Christina Teipen
<p>Das Seminar wird neuere Diskussionsstränge in der Industrie- und Arbeitssoziologie aufgreifen. Am Beispiel der internationalen Informations- und Kommunikationsindustrie</p>		



einerseits und der Automobilindustrie andererseits werden mögliche Zukünfte der Governance und die Herausbildung neuer Leitbilder erörtert werden. Eine zentrale Frageperspektive wird daher neben dem internationalen Vergleich die der Industriespezifität sein, inwiefern es Unterschiede in den Governanceformen zwischen einzelnen Industrien gibt, und auch, ob die Leitbildfunktionen von einer Industrie auf eine andere übergegangen ist. Die Infragestellung bisheriger Strukturen und Konzepte erreichte im Zuge der Diskussion über die New Economy ihren Höhepunkt. War die Automobilindustrie die leitbildgenerierende Branche des Fordismus, so wurde die IuK-Industrie vielfach als die paradigmatische Branche der Zukunft angesehen. Das Ziel des Seminars soll in einem Verständnis darüber bestehen, welche Faktoren für konvergente und welche für divergente Entwicklungen in beiden Industrien und Ländern sprechen.

Das Seminar konzentriert sich dabei konzeptionell auf die Perspektive der Governance der Arbeitsverhältnisse. Sie bezieht sich auf die Frage, welche Governancemechanismen, Aushandlungsformen und Konfliktregulierungsmechanismen jeweils vorherrschen. Wie verändern sich Arbeits- und Beschäftigungsmodelle (Anreizsysteme, Interessenvertretung etc.) in den beiden Industrien und in den beiden Ländern USA und Deutschland? Es soll in diesem Zusammenhang zur Diskussion gestellt werden, ob das Governancemodell der Automobilindustrie, das durch langfristige Beschäftigungsverhältnisse, kollektiv regulierte Anreizsysteme und die Partizipation von Betriebsräten und Gewerkschaften gekennzeichnet ist, sich auf das US-amerikanische Silicon Valley-Modell zubewegt oder ob es im Sinne industriespezifischer Pfadabhängigkeit stabil bleibt.

Zum Einlesen: Zepelin, Joachim (2001): Das Tal der Zukunft? Arbeit und Gewerkschaft im „Silicon Valley“. In: Sommer, Michael u.a. (Hrsg.): Neu denken ? Neu handeln. Arbeit und Gewerkschaften im digitalen Kapitalismus. Hamburg: VSA, 77-98.

<b>(15 708)</b> <b>- HS -</b>	<b>Working Poor: Arbeit um welchen Preis?</b> (2 SWS) Di 10.00-12.00 – 302a	(13.4.)	Lisa Pfahl Lena Schürmann
----------------------------------	---	---------	------------------------------

<b>(15 748)</b> <b>- LS -</b>	<b>Soziale Umstrukturierung und neue Trennungslinien - soziale Ungleichheit zwischen Exklusion und Inklusion</b> (2 SWS) Di 12.00-14.00 – 323	(13.4.)	Rolf-Dieter Hepp
----------------------------------	---	---------	------------------

<b>15 698)</b> <b>- HS -</b>	<b>Solidarische Ökonomie - Theoretische Grundlagen und Praxis</b> (2 SWS) Mi 12.00-14.00 – 302a	(14.4.)	Irmtraud Schlosser
---------------------------------	---	---------	--------------------

Das Seminar wendet sich an Interessierte alternativer Konzepte des Arbeitens und Wirtschaftens.

In der Veranstaltung geht es u.a. um folgende Fragen:

-Was bedeutet Solidarität heute und wer braucht sie?

-Welche Vorstellungen von Arbeit und Lernen verbinden sich mit solidarischer Ökonomie?

-Welches Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis ist in Modellen der solidarischen Ökonomie erkennbar?

-Unter welchen Bedingungen können Projekte solidarischer Ökonomie erfolgreich sein und woran scheitern sie?

Nach einer historisch-theoretischen Ausarbeitung des Begriffs Solidarität sollen Praxisbeispiele aus verschiedenen Lebensbereichen vorgestellt und diskutiert werden. Das Seminar dient außerdem als Vorbereitung für eine Sommerschule „Solidarische

<p>Ökonomie“, die im Oktober 2004 durchgeführt werden soll. Die Sommerschule ist ein Gemeinschaftsvorhaben von Initiator/innen aus FU, TU, sowie in den Universitäten Kassel und Oldenburg. An den genannten Hochschulen werden Veranstaltungen zum Thema durchgeführt. Ziel der Sommerschule ist, Projektideen zu erarbeiten, die geeignet sind, solidarische Ökonomie in der Praxis vor Ort weiter zu entwickeln.</p>			
<b>(15 709)</b> <b>- HS -</b>	<b>Soziale Ungleichheit und Freizeitverhalten</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 302a	(14.4.)	Sabine Radtke Simone Scherger
<b>15 699</b> <b>- HS -</b>	<b>Community Development Strategies: Auf der Suche nach Sozialkapital in Gemeinden.</b> (2 SWS) Do 16.00-18.00 – 323	(15.4.)	Kai Brauer
<p>Der Begriff „Sozialkapital“ ist von einer marginalen soziologischen Kategorie zu einem schillernden Trendbegriff aufgestiegen. Die Spannweite des Themenfelds ist enorm, die Hoffnungen auf die heilsamen Kräfte des „bürgerschaftlichen Engagements“ wachsen - wie gleichermaßen die Definition und Messung solcher zivilgesellschaftlichen Strukturen schwierig bleibt. Im Seminar wird anhand der reichhaltigen amerikanischen Literatur zu Community Development Strategies, der Entrepreneurial Social Infrastructure und dem Community Field Ansatz nach pragmatischen Lösungsmöglichkeiten kommunalpolitischer Fragestellungen (Gemeindefinanzierung, Projektmanagement, Wohnumfeldbezogene Sozialarbeit) und nach empirischen Antworten auf eine zentrale Fragen in der Debatte um „Bürgerschaftliches Engagement“ gesucht: Warum engagieren sich manche Bürger für ihre community und warum andere nicht? Das Seminar richtet daher vorrangig an Studierende, die sich für Gemeinde- bzw. Stadtsoziologie interessieren.</p>			
<b>15 702</b> <b>- HS -</b>	<b>Capabilities, Armut und Dynamik - Theoretische Diskurse und empirische Entwicklungen zur Einkommensverteilung in Europa</b> (2 SWS) Do 16.00-18.00 – 301	(15.4.)	Jan Goebel Wolfgang Keck Peter Krause
<p>Das Seminar gliedert sich in vier Teile: Im ersten Teil wird der bisher in der Soziologie wenig rezipierte „Capability-Approach“ eingeführt und mit bestehenden Ansätzen der Armutforschung kontrastiert. Im zweiten Teil werden unter Rückgriff auf philosophische Diskurse Fragen der Verteilungsgerechtigkeit aufgearbeitet. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Frage der intergenerationalen Gerechtigkeit. Im dritten Teil werden empirische Ergebnisse zur Entwicklung der Verteilung von Einkommen, Ungleichheit und Armut in Europa behandelt. Dabei werden auch Ergebnisse des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung sowie der Nationalen Aktionspläne zur sozialen Inklusion in Europa diskutiert. Im vierten Teil wird schließlich die Bedeutung der Dynamik von Einkommen und Armut sowie ihre empirische Erfassung thematisiert.</p> <p>Literatur (zur Einführung): (1)Amartya Sen (1999): Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. Carl Hanser Verlag, München, Wien. [(1995): Development as Freedom. New York]. (2)Krause, Peter; Bäcker, Gerhard; Hanesch, Walter (eds.) (2003): Combating poverty in Europe. The German Welfare Regime in Practice. Ashgate, Aldershot.</p>			

<b>15 700</b> <b>- HS -</b>	<b>Gesellschaftliche Differenzierung</b> (2 SWS) Fr 8.30-10.00 – 302a	(16.4.)	Manfred Stock
<p>Das Seminar behandelt zunächst die Ansätze der soziologischen Klassiker zum Thema der gesellschaftlichen Differenzierung. Vor diesem Hintergrund wird insbesondere die systemtheoretische Argumentation zur funktionalen Differenzierung diskutiert. Neuere Arbeiten zur strukturellen Kopplung zwischen funktional differenzierten Systemen sowie zur Einbindung ungleichheitstheoretischer Gesichtspunkte in die Theorie funktionaler Differenzierung werden zum Abschluss des Seminars erörtert.</p>			
<b>15 701</b> <b>- HS -</b>	<b>Zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Beschäftigung</b> (2 SWS) Fr 10.00-12.00 – 302a	(16.4.)	Heiner Ganßmann Andreas Mauer
<p>Der Zustand von Arbeitsmärkten wird durch die üblichen standardisierten Messungen der Arbeitslosenquote nicht ausreichend beschrieben. Im Seminar sollen Vorgehensweise und Ergebnisse eines Forschungsprojekts, in dem Entwicklung und typische Verlaufsformen von Nicht-Beschäftigung im britisch-deutschen Vergleich analysiert wurden, vorgestellt und diskutiert werden. Hauptfrage ist, wie sich das Arbeitsmarktgeschehen durch die Beobachtung von Übergängen zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Nichtbeschäftigung mit Hilfe von Paneldaten besser erfassen lässt.</p>			
<i>Entwicklungssoziologie</i>			
<b>15 713</b> <b>- V -</b>	<b>Die Erfindung Lateinamerikas durch Europa und die europäische Soziologie</b> (2 SWS) Do 14.00-16.00 – LAI, K 03	(15.4.)	Volker Lühr
<p>Die Lehrveranstaltung gehört zum Hauptstudium. - Mit der Entdeckung und Eroberung Amerikas hat Europa seine Selbstwahrnehmung verändert, Zukunft neu gedacht und Gesellschaft mehr denn je für gestaltbar gehalten. Der Begriff der Utopie entstammt eben jenem Zusammenhang. Er hat die Jahrhunderte bis heute begleitet, wenn auch nicht selten in trivialisierter Form: Entwicklungspolitik, Entwicklungssoziologie. Die Lehrveranstaltung versucht, den Vorgang anhand jenes Teils Amerikas nachzuzeichnen, der sich wohl wie keine andere Region der Welt, weil kulturell fern und nah zugleich, europäischen Projektionen anbietet. - Benotete Leistungsscheine können auch mit Hausarbeiten erworben werden.</p>			
<b>(15 729)</b> <b>- HS -</b>	<b>Staat und Frauen in islamischen Gesellschaften</b> (2 SWS) Mo 16.00-18.00 – 323	(19.4.)	Habibeh Djohari Büttner
<b>15 715</b> <b>- HS -</b>	<b>Mobiles Afrika: Regionale, nationale und transnationale Migrationsprozesse im subsaharischen Afrika</b> (2 SWS) Di 12.00-14.00 – 302a	(13.4.)	Ulrike Schultz
<p>Neben der klassischen Land/Stadt Migration, die seit vielen Jahren Thema einschlägiger</p>			

entwicklungssoziologischer Theorie und Empirie ist, sind in letzter Zeit ganz andere Migrationströme in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden. So werden verstärkt auch transnationale Bewegungen untersucht. Zudem stehen die Vertreibung und Flucht ganzer Völker im Mittelpunkt der Berichterstattung über die afrikanischen Staaten. In dem Seminar werden neben der Behandlung klassischer Migrationstheorien, die auf ihre Stichhaltigkeit und Relevanz untersucht werden, besonders die neuere Geschichte der Migration in Afrika sowie aktuelle Entwicklungen im Mittelpunkt stehen. Je nach Interessenlage der Seminarteilnehmer/innen können auch eigene Forschungsprojekte entwickelt werden.

**(15 699) Community Development (15.4.) Kai Brauer**  
**- HS - Strategies: Auf der Suche nach Sozialkapital in Gemeinden.**  
 (2 SWS)  
 Do 16.00-18.00 – 323

**15 716 „Polen in der EU oder die EU in**  
**- Polen“ - Elisabeth Meyer-**  
**Ex- Selbstversorgerlandwirtschaft, Renschhausen**  
**kursion Ökotourismus und Naturschutz als Leonore Scholze-Irrlitz**  
**- Entwicklungsperspektive für ein**  
**agrarstrukturell geprägtes Land?**

(2 SWS)  
 (Dauer 7 Tage, zzgl. zweier  
 Kompaktseminare) Termine: 1. Treff:  
 19.4.04 von 10-12.30 Uhr im Inst. für  
 Europ. Ethnologie an der HU am  
 Schiffbauer Damm 19, Seminarraum 1  
 oder 2; 1. Kompaktseminar: 30.04.04  
 von 10-15 Uhr Teilnehmerbegrenzung:  
 20 Personen nach der Reihenfolge in  
 der Einschreibeliste bis zum 10.März im  
 Sekretariat Schiffbauer Damm.

Seit dem Januar 2004 ist Polen Mitglied der Europäischen Union. Oft ist vom Europa der Länder und Regionen die Rede. Doch wie weit reichen unsere Kenntnisse der je spezifischen ökonomischen, sozialen und kulturellen Bedingungen in dem europäischen Beitrittsland? Was wissen wir von deren Traditionen, Denkweisen und was davon, wie die Menschen vor Ort in Polen diesen Wandel erleben? Was kann das für die jeweiligen Regionen bedeuten?

Über ein einführendes Studium zu den Auswirkungen der Öffnung des polnischen Agrarmarktes gegenüber dem Weltmarkt geht es in dem Seminar und während der Exkursion darum, die Situation vor Ort in der Region Wielkopolska (Hauptstadt Poznan) im Rahmen einer Feldforschung zu untersuchen. Dafür werden wir an dem Saisonauftaktfest des Agrotourismus teilnehmen, Interviews mit polnischen Landwirtinnen und Landwirten aus dem ökologischen und dem konventionellen Bereich führen und mit Kolleginnen und Studenten der Europäischen Ethnologie, der Soziologie und der Agrarwissenschaften an der Universität Poznan diskutieren.

Teilnehmerbegrenzung: 20 Personen nach der Reihenfolge in der Einschreibeliste bis zum 10.März. Bei der Einschreibung bitte 70 Euro Eigenanteil an den Exkursionskosten einzahlen. Die einwöchige Exkursion wird vom 7.5.-14.5.04 stattfinden, und es wird neben dem inhaltlichen Interesse an den Transitionsprozessen in Osteuropa ein Fahrrad, Erfahrung bei langen Touren auf Sandstrecken und die Bereitschaft zur Übernachtung unter einfachen Bedingungen vorausgesetzt.

<i>Historische Anthropologie</i>			
<b>15 733</b> <b>- V -</b>	<b>Soziale Prozesse und Entwicklung soziologischer Ideen</b> (2 SWS) Anmeldung: dinikolo@zedat.fu-berlin.de Mi 14.00-16.00 – Hs. A	(14.4.)	Nikolai Genov
<p>Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg haben die intellektuelle und institutionelle Entwicklung der Soziologie entscheidend geprägt. Als Resultat ist die Disziplin heutzutage durch mehrere starke nationale Traditionen und durch eine weitgehende Internationalisierung gekennzeichnet. Zugleich werden erstaunlich oft die kognitive Konsistenz sowie die Erklärungs- und Prognosefähigkeit der Soziologie infrage gestellt. Gut begründet oder nicht, solche Fragen tragen meistens dazu bei, die soziologische Selbstreflexion zu intensivieren. Die Vorlesung wird von der Annahme geleitet, dass je konkreter die Fragestellung, desto produktiver die Selbstreflexion und höher der Ertrag für die Weiterentwicklung soziologischer Ideen ist. Diese Annahme soll anhand von Ideen zur Globalisierung, zum Multikulturalismus, sozialen Kapital, zur postindustriellen Gesellschaft, Stadtsoziologie usw. geprüft.</p> <p>Lit.: Genov, Nikolai. Ed. (2003) <i>Advances in Sociological Knowledge over Half a Century</i>. Leske+Budrich.</p> <p>Leistungsnachweis: Klausur</p>			
<b>15 734</b> <b>- S -</b>	<b>Technogene Nähe als anthropologisches missing link?</b> <b>Fortsetzung</b> (2 SWS) Mo 14.00-16.00 – 302b	(19.4.)	Bernd Ternes
<p>Fortsetzung der Einleitung in ein Forschungsprogramm, das der technogenen Nähe auf die Spur kommen will. Diesmal im Zentrum steht die historisch-anthropologische Konstruktion des missing und des link technogener Einbergungstheorie. Neueinstieg kein Hindernis. Literatur zu Beginn.</p>			
<b>15 735</b> <b>- HS -</b>	<b>Medien-Netzwerke-Systeme</b> (2 SWS) Mi 14.00- 16.00 – 323	(14.4.)	Samuel Sieber
<p>Die neue Welt der Medien, die Welt des Cyberspaces verändert seit längerer Zeit das Bild des Menschen und der Gesellschaft. In den neuen Netzwerken, bestehend aus unendlichen Rechnern und Datenleitungen, entsteht eine digitale Matrix, die virtuell, dreidimensional und in Abgrenzung zur "real-world" die Grundlage einer gesellschaftlichen Metamorphose beinhaltet, denn die bemerkenswerte und stetig steigende Nutzung der Netzwerkmedien implementiert einen signifikanten Interaktionsraum, in dessen Innerem sich ein deutlich verwandeltes Beziehungs- und Kommunikationsgeflecht herausgebildet hat: Die Kultur des elektronischen Verbrechens, der elektronischen Freizeitgestaltung und die Kultur des e-commerce sind hier nur einige Beispiele aktueller Veränderung.</p>			
<b>(15 744)</b> <b>- HS -</b>	<b>Technisierung und Gesellschaft</b> (2 SWS) 14-tägl. Fr 14.00-18.00 – Habelschwerdter Allee 45, K 23/11	(16.4.)	Michael Makropoulos
<b>(15 749)</b> <b>- C -</b>	<b>Diplomand/inn/encolloquium</b> (2 SWS) Mo 12.00-14.00 – 323	(19.4.)	Frithjof Hager

<b>(15 654)</b> <b>- FC -</b>	<b>Toward an Integral Theory of Media</b> (2 SWS) Vorbesprechung: 21.4. 18 Uhr vor dem Raum 309a. Das Colloquium gliedert sich in drei Abschnitte - 1. Online-Phase, 2. Workshop 2.-4.7. im Podewil, 3. Fortführung der Online-Phase - und soll mehrsemestrig fortgesetzt werde. Kontakt: www.wmg-seminar.de	Till Nikolaus von Heiseler Bernd Ternes
<b>(15 751)</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Praxisformen der Kulturen</b> (2 SWS) Di 14.00-18.00 – 302b	(13.4.) Thomas Becker Frithjof Hager
<i>Kultursoziologie</i>		
<b>15 737</b> <b>- V -</b>	<b>Soziologie des Wohnens</b> (2 SWS) Mo 10.00-12.00 – 302b	(19.4.) Klaus M. Schmals
<p>Wohnstile, Wohnbauten und Wohnverhältnisse haben sich in den zurück-liegenden Jahrzehnten stark verändert. Was dies unter soziologischen Gesichtspunkten für die Bewohner, die Struktur und die Entwicklung unserer Städte bedeutet, ist Gegenstand dieser Veranstaltung.</p>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorstellung des Semesterprogramms und Vergabe von Referatsthemen.</li> <li>2. Wohnstile, Wohnbauten und Wohnverhältnisse im Wandel</li> <li>3. Soziologische Theorien des Wohnens (von der Figurationssoziologie über die Grundrententheorie zur sogenannten Filtering Theorie)</li> <li>4. Wohnungspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg</li> <li>5. Selektive Mobilität, Wohnmilieus und Segregation</li> <li>6. Ausgewählte Zielgruppen des Wohnungsmarktes (vgl. u.a. familiengerechtes Wohnen, altersgerechtes Wohnen, die Wohnstile der Fremden, ökologisches und einkommensabhängiges Wohnen)</li> <li>7. Zusammenfassung der Seminarergebnisse</li> </ol> <p>Literatur: (1)Conradi / Zöpel, 1994: Wohnen in Deutschland, Hamburg. (2)Elias, N., 1977: Über den Prozess der Zivilisation, Frankfurt/Main. (3)Flagge, I., 1999: Geschichte des Wohnens, Stuttgart. (4)Häußermann / Siebel, 1996: Soziologie des Wohnens, Weinheim u.a. (5)Keim, R., 1999: Wohnungsmarkt und soziale Ungleichheit, Basel u.a. (6)Schmals, K.M. u.a., 1981: Soziologie des Wohnens, München. (7)Schmals, K.M. u.a., 2000-2003: Nachfrageorientierte Wohnungspolitik, in: Zeitschrift vhw Forum, Berlin.</p>		
<b>15 738</b> <b>- V -</b>	<b>Die Stadt zwischen 1. Moderne und 2. Moderne</b> (2 SWS) Fr 12.00-14.00 – 302b	(16.4.) Klaus M. Schmals
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung in die Veranstaltung und Vergabe von Referatsthemen</li> <li>2. Ergebnisse des 1. Teils der Veranstaltung aus dem WS 2002/2003 ‚Einführung in die Stadt- und Regionalsoziologie‘</li> <li>3. „Die Stadt zwischen 1. Moderne und 2. Moderne - Zentrale Thesen aus Philosophie, Soziologie, Ökonomie oder Stadtentwicklung“ etwa bei Welsch, Hradil, Habermas, Sassen oder Le Corbusier</li> <li>4. „Modernisierungstheorien und städtische Lebenswelt – Zentrale sozialwissenschaftliche</li> </ol>		

Kontroversen“ etwa zwischen Beck und Zapf

5. „Raum, Körper und Leib zwischen 1. Moderne und 2. Moderne“ bei Läßle, List oder Löw.
6. „Ganzheitliche und schrittweise Planung zwischen 1. Moderne und 2. Moderne“ etwa bei Saint Simon, Mannheim oder Popper
7. „Klasse, Schicht, Milieu und Lebensstil im Wandel der Stadt“ bei Marx, Weber, Bourdieu oder Berking/Neckel
8. „Der Fremde zwischen 1. Moderne und 2. Moderne“ etwa bei Simmel oder Schütz
9. „Ästhetik, Anästhetik und Raumbilder - Raumerfahrungen in der 1. Moderne und 2. Moderne“ etwa bei Ipsen oder Welsch
10. „Die soziale Stadt zwischen 1. Moderne und 2. Moderne“
11. „Globalisierung und Lokalisierung der postmodernen Stadt“
12. Arbeitsergebnisse der Veranstaltung

**15 739 Theorien sozialer Ungleichheit (13.4.) Alexander Sieg**  
**- HS - (2 SWS)**  
 Di 10.00-12.00 – G3

Theorien und Erklärungen über die Entstehung und Reproduktion sozialer Ungleichheiten stehen seit der Konstitution der Soziologie als akademischem Fach im Mittelpunkt ihres Interesses. Gegensätze zwischen Konflikt- und Integrationstheoretikern markieren mit dem Beginn der akademischen Diskussion Trennungslinien innerhalb der Soziologie, wobei je nach Ausgangslage bestimmte Komponenten sozialer Ungleichheit in das Zentrum der Diskussion rückten. Anhand der aktuellen gesellschaftlichen Situation werden die Vorteile und Defizite neuerer Ansätze der Ungleichheitsforschung thematisiert. Aber auch welche Bedeutung dabei klassische soziologische Überlegungen zur sozialen Ungleichheit noch für die heutige Diskussion besitzen, soll in dem Seminar herausgearbeitet werden. Literatur: (1) Bourdieu, Pierre (1984): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main. (2) Castel, Robert (2000): Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz. (3) Giddens, Anthony (1979): Die Klassenstruktur fortgeschrittener Gesellschaften. Frankfurt am Main. (4) Meyer, Thomas (2001): Das Konzept der Lebensstile in der Sozialstrukturforschung - eine kritische Bilanz. In: Soziale Welt 52. (5) Hradil, Stefan (2001): Eine Alternative? Einige Anmerkungen zu Thomas Meyers Aufsatz „Das Konzept der Lebensstile in der Sozialstrukturforschung“. In: Soziale Welt 52. (6) Schulze, Gerhard (2001): Scheinkonflikte. Zu Thomas Meyers Kritik der Lebensstilforschung. In: Soziale Welt 52.

**15 748 Soziale Umstrukturierung und neue (13.4.) Rolf-Dieter Hepp**  
**- LS - Trennungslinien - soziale**  
**Ungleichheit zwischen Exklusion**  
**und Inklusion**  
 (2 SWS)  
 Di 12.00-14.00 – 323

Die sozialen Veränderungen und Einschnitte, die über den Globalisierungstrend gebrochen sind, basieren sowohl auf subjektiv gewollten und objektiven Veränderungsprozessen innerhalb der technischen und sozialen Struktur der Gesellschaft, wie auf ideologischen Stellungnahmen und realen Wandlungsprozessen. Inwieweit ein Umbau des Lohnarbeitsparadigmas unsichere Arbeitsverhältnisse und prekäre Lebenszusammenhänge innerhalb der Gesellschaft produziert, diese umstrukturiert und neue Formen sozialer Ungleichheit produziert, soll innerhalb des Seminars zur Disposition stehen. Literatur: (1) Luc Boltanski, Ève Chiapello, Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz 2003, UVK. (2) Robert Castel, Die Metamorphosen der sozialen Frage, Konstanz 2000, UVK. (3) Rolf-Dieter Hepp, Prekarisierung und epistemologische Wachsamkeit, in Rehbein, Saalman, Schwengel, (Hg.), Pierre Bourdieus Theorie des Sozialen, Konstanz 2003, UVK. (4) Pierre Bourdieu, Gegenfeuer I. und II., Konstanz 1998 und 2001.

<b>15 740</b> <b>- HS -</b>	<b>Hannah Arendt: Vita activa</b> (2 SWS) Di 16.00-18.00 – G2	(13.4.)	Sigrun Anselm
<p>In „Vita Activa“ laufen Hannah Arendts kulturkritische Untersuchungen zusammen. Ihre Faszination am „tätigen Leben“, das sie in der Renaissance verkörpert findet, führt sie zu einer Kritik an den zentralen Topoi der neuzeitlichen Zivilisationsgeschichte. Dagegen setzt sie einen Erfahrungsbegriff, von dem her sie die Verluste der Moderne gerade an deren emphatischsten Entwürfen, nämlich der modernen Wissenschaft, festmacht. Anders als derzeitige Ethikkommissionen, denen es im Prinzip um Begrenzung geht, fragt sie nach dem Weltverhältnis der Naturwissenschaften, das schließlich auf alle anderen, auch auf die Soziologie übergeht.</p>			
<b>15 741</b> <b>- HS -</b>	<b>Der Nationalsozialismus in Deutschland und seine Folgen: Täter-Profile</b> (2 SWS) Mi 8.00-10.00 – 302b	(14.4.)	Helgard Kramer Christina Herkommer
<p>In dieser mehrsemestrigen Veranstaltung (s. Handapparat 49 in der soziologischen Bibliothek) wird auf Basis einschlägiger Studien von HistorikerInnen, und zum Teil auch auf Basis von in dieser Veranstaltung angefertigten Referaten mit der Erarbeitung einer Typologie von nationalsozialistischen Tätern, die unmittelbar am Massenmord beteiligt waren, begonnen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Biographien der Täter und die Geschlechterarrangements, die die Täter/innen abstützten.</p>			
<b>15 742</b> <b>- HS -</b>	<b>Bikulturelle Liebe</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 323	(14.4.)	Uta Ottmüller
<p>Mit der postmodernen Renaissance von „Ethnizität“ zwischen den Polen „Multiculti“ und „ethnischer Konflikt“ steigt das Interesse an bikulturellen und binationalen Partnerschaften und Ehen. Der Wandel sozialwissenschaftlicher Sichtweisen auf Liebe von irrationaler Gesellschaftsflucht zur sozioerotischen Erfahrung wertet besonders die bikulturelle Liebe politisch auf. Was sind ihre besonderen Chancen und Risiken? Welche Rolle spielen sie in der transgenerationalen Bearbeitung/Bewältigung von Großgruppen-Konflikten bis hin zum Genozid?</p>			
<b>15 743</b> <b>- HS -</b>	<b>Subjektlose Gesellschaft (Niklas Luhmann) versus transklassische Subjektivität (Gotthard Günther)</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 323	(14.4.)	Andreas Hellmann
<p>Im Seminar sollen die gegensätzlichen Positionen einer subjektlosen Gesellschaft (Luhmann) einerseits und solcher Positionen andererseits diskutiert werden, die - gegen das Aufklärungssubjekt - auf neue Formen von Subjektivität setzen, und auf ihre Relevanz hinsichtlich gesellschaftlicher Entwicklungen im 21. Jahrhundert hin untersucht werden. Letztere Position soll herausgearbeitet durch die Diskussion von Arbeiten Gotthard Günthers, M. Foucaults und G. Deleuzes. Es sollen die entscheidenden Theoriebausteine herausgearbeitet werden, die den luhmannschen Ansätze einer subjektlosen Gesellschaft begründen - dies im Zusammenhang zentraler Kategorien der luhmannschen Theorie: Differenz, funktionelle Ausdifferenzierung, Autopoiesis, Weltgesellschaft und Inklusion/Exklusion. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit Gotthard Günther steht die Kritik Günthers an der klassischen Metaphysik (einwertige Ontologie und zweiwertige Logik des tertium non datur) und der von Günther anvisierte Übergang zu einer transklassischen Ontologie (zweiwertige Ontologie und eine mindestens dreiwertige Logik), durch die nach</p>			



dem vermeintlichen Stillstand des Posthistoire neue zukünftige individuelle und gesellschaftliche Handlungsspielräume erschlossen werden können. Als Fortsetzung ist im WS 2004/05 ein Lektürekurs schwerpunktmäßig zu G. Günthers „Idee und Grundriss einer nicht- aristotelischen Logik“ geplant.

Literatur: (1)Luhmann, Niklas, Soziale Systeme, F.a.M., 1984; (2)ders., Die Gesellschaft der Gesellschaft Bd. 1 u. 2, F.a.M., 1998; (3)Günther, Gotthard, Idee und Grundriss einer nicht-aristotelischen Logik, Hamburg, 1978; (4)Günther, G., Das Bewusstsein der Maschinen, Baden-Baden, 1963; (5)Foucault, Michel, Sexualität und Wahrheit I u. II, F.a.M., 1983/89; (6)Foucault, M., Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen u. Wahrheit, Berlin, 1978; (7)Deleuze, G./ Guattari, F., Tausend Plateaus, Berlin, 1992

**(15 655) Soziologie des Internets: Esoterik, (15.4.) Heinz Gralki**  
**- S - Mystik, Verschwörungstheorien**  
 (2 SWS)  
 Do 12.00-14.00 – 302a

**(15 727) Gewalt und (15.4.) Roger Naegele**  
**- HS - Geschlechterarrangements in**  
**Jugendsubkulturen**  
 (2 SWS)  
 Do 14.00-16.00 – 301

**15 744 Technisierung und Gesellschaft (16.4.) Michael Makropoulos**  
**- HS -**  
 (2 SWS)  
 14-tägl. Fr 14.00-18.00 –  
 Habelschwerdter Allee 45, K 23/11  
 Thematische Einführung, Programm und Literatur in der ersten Sitzung.

**15 745 Stadtsoziologische Werkstatt: (13.4.) Maja Binder**  
**- HS - Cybercities - ein urbanes**  
**Zukunftsmodell**  
 (2 SWS)  
 14-tägl. Di 18.00-21.00 – 301

Immer größere Fluten von digitalen Daten sind seit Beginn des Massen-Internetzeitalters (die *erste* deutsche Internetverbindung wurde gerade mal vor 20 Jahren an der Uni Dortmund geschaltet!) unterwegs rund um den Globus oder lagern abrufbereit in Datenarchiven. Wie es heute in den durchtechnisierten Weltregionen undenkbar ist, ohne Telefon/Handy zu sein, so undenkbar wird es in absehbarer Zukunft sein, ohne permanenten Anschluss an den diesen globalen Cyber“space“ zu sein.

Dadurch ändern sich auch Stadtmodelle radikal: die technische Reproduzierbarkeit ganzer Stadtscenarien - von dörflich-idyllisch bis technoid-megaloman - wird vom Planentwurf über den „ersten Spatenstich“ (!) bis zur Bezugsfertigstellung zum Alltagsgeschäft. „Städte“ können bereits heute fast wie Kleidungs-Konfektionswahre (die entsprechende Finanzkraft natürlich vorausgesetzt) bestellt und in kürzester Zeit zum Repräsentieren, Regieren, Wohnen, Arbeiten oder Sich-Amüsieren auf „die grüne Wiese“ gestellt werden. Wir haben in den letzten Semestern einige dieser Stadt“gründungen“ exploriert. Auf der Grundlage dieser Daten soll nun deren ökonomische, kulturelle und soziale Tragfähigkeit auf längere Sicht hinterfragt werden.

Es wird ein Online-Fragebogen auszuarbeiten sein, mit dem sodann die verschiedenen sozialen Exponenten dieser Retortengründungen (Developer, Stadeigentümerkonsortien, Stadtmanager(innen), Staatliche Dienststellen (soweit noch vorhanden), Firmenrepräsentanten, Hauskäufer u.a.) entlang einem stadtsoziologischen Kriterienraster befragt werden.

Vorkenntnisse in Stadtsoziologie und/oder qualitativen Methoden sind wünschenswert; Englischkenntnisse für Internet-Recherche und Email-Befragung werden vorausgesetzt.

**15 746      Soziologie, Kritik, Literatur II**      Wolf Lepenies  
- HS -      (2 SWS)

Blockveranstaltung; Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung möglich. Dann erfolgt die genaue Terminabsprache.  
Kontakt: Maike Voltmer, Tel. 89 00 12 77 oder über E-Mail: lepenies@wiko-berlin.de n. V. – Wissenschaftskolleg zu Berlin, Wallotstr.19, 14193 Berlin, Großer Colloquienraum

Kommentierung: In mehreren Publikationen; unter anderem in meinen Büchern Die drei Kulturen (1985), Autoren und Wissenschaftler im 18. Jahrhundert (1988), Sainte-Beuve. Auf der Schwelle zur Moderne (1997); habe ich versucht, das Verhältnis von Sozialwissenschaften und Literatur in historischer und systematischer Perspektive zu analysieren. Daran anknüpfend sollen in dieser Veranstaltung Studenten, insbesondere Examenskandidaten, die Gelegenheit erhalten, eigene Arbeiten aus diesem Themenfeld vorzustellen. Dabei könnten neben der Literatur auch die anderen Künste und die Bildmedien eine Rolle spielen. Am Anfang der Veranstaltung werde ich über ein Buchprojekt berichten, in dem für ein englischsprachiges Publikum ein Grundproblem deutscher Geistesgeschichte und Politik behandelt werden soll: die chronische Überschätzung der Kultur auf Kosten der Politik.

**15 752      Strategien der Verdummung. Zur**      Gerburg Treusch-Dieter  
- HS -      Transformation der  
Wissensproduktion

(2 SWS)  
Vorbesprechung Mi 14.4. 18.00-20.00 – 302a  
Blocktermine: Do 3.6. 12.00-20.00 – G3  
Fr 4.6. 12.00-20.00 – 301  
Sa 5.6. 12.00-20.00 –  
Habelschwerdter Allee 45, JK 26/140

Der „Bildungsabbau“ legt eine Baustelle der Wissensgeschichte der Moderne bloß, die von einem Schlachtfeld nicht zu unterscheiden ist. Demokratie, Aufklärung, Wissenschaft sollten gegen Absolutismus, Religion und Glauben aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit führen. Statt Scheiterhaufen, das Licht der Vernunft. Ihre „Freiheit des Denkens“ hielt jedoch nicht, was sie versprach. Sie führte, bezogen auf die Klassenkämpfe, Emanzipationsbewegungen und Avantgarden der Moderne, sich ad absurdum; bezogen auf Rassismus, Faschismus und zwei Weltkriege erwies sie sich als eine „Freiheit zum Töten“ mittels Technik und Wissenschaft: sie sind auch heute vorrangig mit Leben-machen und Sterben-lassen beschäftigt. Welches Wissen soll also im Namen welcher Bildung gegen den „Bildungsabbau“ eingeklagt werden? Es heißt, der Computer ist die Lösung, doch das Problem der Wissensgeschichte der Moderne löst er nicht. Er führt es weiter, da heute die Automatisierung der geistigen Arbeit mittels intelligenter Maschinen ansteht. Der „Bildungsabbau“ ist im Kontext einer grundlegenden Transformation der Wissensproduktion zu sehen. Gegen ihre Perspektive einer neuen Form selbstverschuldeter Unmündigkeit, stellt sich die Frage: welches Wissen brauchen wir?



<b>(15 722)</b> <b>- S -</b>	<b>Profiling European and international business and political leaders</b> (2 SWS) Vorbesprechung: 24.04.2004 14-18 Uhr, Block Termine: n.V. Habelschwerdter Allee 45, JK 26/133	Michael Axel Michael Wolf
<b>15 654</b> <b>- FC -</b>	<b>Toward an Integral Theory of Media</b> (2 SWS) Vorbesprechung: 21.4. 18 Uhr vor dem Raum 309a. Das Colloquium gliedert sich in drei Abschnitte - 1. Online-Phase, 2. Workshop 2.-4.7. im Podewil, 3. Fortführung der Online-Phase - und soll mehrsemestrig fortgesetzt werde. Kontakt: www.wmg-seminar.de	Till Nikolaus von Heiseler Bernd Ternes
<p>Das Colloquium wendet sich nicht nur an Doktoranden, Privatdozenten und Professoren, sondern auch an Medienpraktiker und Studenten, die einen wissenschaftlichen oder medienpraktischen Weg anstreben. Das Ziel des Colloquiums ist es, verschiedene Ansätze zu einer ersten Skizze einer integralen Medientheorie zu verbinden bzw. Vorarbeiten in diese Richtung unter Aufzeigen des Status quo und der Anschlusschwierigkeiten zu leisten. Das Colloquium gliedert sich in drei Abschnitte - 1. Online-Phase, 2. Workshop, 3. Fortführung der Online-Phase. Langfristige Ziele sind das gemeinsame Herstellen einer CD, Nutzung und Ausbau einer gemeinsamen I-Net-Arbeitsplattform, sowie ein DFG-Antrag. Die erste Phase ist für JEDEN offen und endet ggf. mit einer Einladung zum 2-tägigen Workshop. Das Colloquium versteht sich als fachübergreifende Eigeninitiative.</p>		
<b>15 749</b> <b>- C -</b>	<b>Diplomand/inn/en colloquium</b> (2 SWS) Mo 12.00-14.00 – 323	(19.4.) Frithjof Hager
<p>Das Diplomandencolloquium ist für dieses Semester geschlossen. Es beginnt erneut im Wintersemester.</p>		
<b>15 754</b> <b>- C -</b>	<b>Diplomand/inn/en- und Dissertant/inn/en-Colloquium</b> (2 SWS) Mo 18.00-20.00 – 302a	(19.4.) Gerburg Treusch-Dieter
<p>Dieses Colloquium dient der Besprechung, Strukturierung, Betreuung und Fertigstellung von Abschlussarbeiten und findet etwa viermal im Semester auf der Basis von im Colloquium festgelegten Terminen statt.</p>		
<b>15 750</b> <b>- C -</b>	<b>Colloquium für DiplomandInnen und DoktorandInnen: Geschlechterforschung und Rassismus</b> (2 SWS) Di 18.00-20.00 – 302b	(13.4.) Helgard Kramer
<p>Es werden fortlaufend Arbeiten aus den Themenbereichen der Geschlechter- und Rassismusforschung vorgestellt und diskutiert. Es ist auch möglich, Probleme der Themenfindung und Eingrenzung zu diskutieren.</p>		

<b>15 751</b> <b>-Pjs 2-</b>	<b>Praxisformen der Kulturen</b> (2 SWS) Di 14.00-18.00 – 302b	(13.4.)	Thomas Becker Frithjof Hager
In diesem Forschungspraktikum 2 werden die Arbeiten des Wintersemesters 03/04 fortgesetzt. Das Praktikum ist für Neuzugänge geschlossen.			
<i>Lebenslaufsoziologie</i>			
<b>15 708</b> <b>- HS -</b>	<b>Working Poor: Arbeit um welchen Preis?</b> (2 SWS) Di 10.00-12.00 – 302a	(13.4.)	Lisa Pfahl Lena Schürmann
Aktuelle politische Strategien sind darauf ausgerichtet, die Krise der Erwerbsarbeit durch Förderung gering qualifizierter und niedrig entlohnter Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor zu bewältigen. Mit dieser Entwicklung einher geht eine zunehmende Unsicherheit der Beschäftigungsverhältnisse, die die individuellen Lebensverläufe der im Niedriglohnsektor Beschäftigten prägen. Im Seminar wollen wir sowohl (neuere) arbeits- und lebenslaufsoziologische Theorien zur Kenntnis nehmen, als auch die bundespolitischen Strategien, wie die neue Arbeitsgesetzgebung (Hartz I-IV), auf ihre geschlechtsspezifischen Implikationen für die Beschäftigten prüfen. Welche biographischen Chancen und Restriktionen erfahren die Arbeitnehmer/innen durch ihre Beschäftigung im Niedriglohnsektor? Für die Teilnahme am Seminar sind Grundkenntnisse in der Lebenslauf- oder Arbeitssoziologie wünschenswert. Literatur zur Einführung: Ehrenreich, Barbara. (2003) „Arbeit poor“ Reinbek: Rowohlt (9.90 Euro).			
<b>15 709</b> <b>- HS -</b>	<b>Soziale Ungleichheit und Freizeitverhalten</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 302a	(14.4.)	Sabine Radtke Simone Scherger
Ziel des Seminars ist es, klassische und neuere Konzeptionen sozialer Ungleichheit daraufhin zu untersuchen, inwieweit sie angemessene Instrumente zur Beschreibung der gegenwärtigen Sozialstruktur darstellen. Geprüft werden soll dies vor allem an Hand des Bereichs Freizeitverhalten (im weitesten Sinne), der üblicherweise nicht im Mittelpunkt soziologischer Ungleichheitsforschung steht. Im ersten Block der Veranstaltung werden grundlegende Begriffe, Theorien und klassische Dimensionen sozialer Ungleichheit diskutiert. Im zweiten Block geht es dann um die Frage der Übertragbarkeit der diskutierten Konzepte auf verschiedene Praxisfelder der Freizeit (z. B. Sportengagement, Reisen, Medienkonsum etc.). Neben der inhaltlichen Fragestellung gilt besonderes Augenmerk der methodischen Umsetzung der verwendeten Konzepte.			
<b>(15 702)</b> <b>- HS -</b>	<b>Capabilities, Armut und Dynamik - Theoretische Diskurse und empirische Entwicklungen zur Einkommensverteilung in Europa</b> (2 SWS) Do 16.00-18.00 – 301	(15.4.)	Jan Goebel Wolfgang Keck Peter Krause

<b>(15 671)</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Sozialstruktur und soziale Integration</b> (4 SWS) Fortsetzung aus dem WS. Neuaufnahmen nur in Ausnahmefällen und nach persönlicher Rücksprache möglich. Mo 14.00-18.00 – 204 (Pc-Raum)	(19.4.)	Roland Habich Harald Künemund
<i>Politische Soziologie</i>			
<b>15 720</b> <b>- HS -</b>	<b>Ideologiekonzepte</b> (2 SWS) Mo 14.00-16.00 – 323	(19.4.)	David Strecker
<p>In etlichen gesellschaftstheoretischen Arbeiten nicht nur der „klassischen Klassiker“, sondern auch der „modernen Klassiker“ soziologischer Theorie ist das Konzept der Ideologie zentral. Aber was ist mit diesem Begriff überhaupt gemeint? Was unterscheidet Ideologie von Irrtum oder Täuschung? Und lässt sich der Ideologiebegriff heute überhaupt noch sinnvoll verwenden? Leben wir nicht in postideologischen Zeiten, und ruht nicht der Ideologiebegriff auf wahrheits- und subjekttheoretischen Annahmen, die sich nicht mehr verteidigen lassen? Diese Fragen sollen im Seminar auf der Grundlage intensiver Lektüre vor allem englischsprachiger Texte diskutiert werden.</p> <p>Vorbereitende Literatur: (1)Lenk, Kurt (Hg.) (1984): Ideologie. Ideologiekritik und Wissenssoziologie. Frankfurt/M.: Campus; (2)Rosen, Michael (1996): On Voluntary Servitude. False Consciousness and the Theory of Ideology. Cambridge: Polity.</p>			
<b>15 721</b> <b>- HS -</b>	<b>Energie und Gesellschaft</b> (2 SWS) Mi 10.00-12.00 – 302a	(14.4.)	Hartwig Berger
<p>In dieser Veranstaltung versuchen wir eine sozialwissenschaftliche Analyse des Umgangs mit Energie(n). Industrielle Gesellschaften lassen sich definieren durch die enorme Steigerung des Einsatzes fossiler (später auch nuklearer) Energieträger. Ihr Umgang mit Energie schafft zugleich die vermutlich größten Risikopotentiale und Gefährdungen modernen Lebens und der Erde insgesamt (wie Klimawandel, nukleare Verseuchung). Welche sozialen Werte und Mentalitäten ermöglich(t)en und förder(t)en den entfesselten Einsatz solcher Energien? Unter welchen Umständen ist hier ein sozialer Wandel möglich? Was sind da hemmende, was fördernde Faktoren?</p> <p>Ernsthafte sozialwissenschaftliche Analysen zu diesen Problemfeldern gibt es bisher kaum. Das Seminar bewegt sich in Neuland und verbindet daher Vorlesung, Referate von Teilnehmer/innen und Diskussionsrunden. Literatur zur Vorbereitung findet sich im Handapparat.</p>			
<b>15 724</b> <b>- HS -</b>	<b>Global Justice - Konzepte, Strategien, soziale Basis</b> (2 SWS) Mi 18.00-20.00 – 101	(14.4.)	Wolfgang van den Daele Rainer Döbert
<p>Das Seminar behandelt die Thematisierung der Weltgesellschaft unter dem Wert der Gerechtigkeit. Eine Bestandsaufnahme globaler Ungleichheiten steht am Anfang. Ausgangspunkt der Analyse sind die sozial im Alltagsbewusstsein und in den Institutionen nationalstaatlicher Gesellschaften verankerten Vorstellungen sozialer Gerechtigkeit, sowie deren Rekonstruktionen in einschlägigen philosophischen Theorien. Hauptthema des Seminars wird die Projektion dieser Gerechtigkeitskonzepte auf die globale Ebene sein.</p>			

Dabei werden die Träger solcher Konzepte untersucht (NGOs, Professionen, supranationale Institutionen, Staatenkoalitionen, transnationale Unternehmungen) und die Organisation transnationaler Umverteilung und Solidarität in konkreten Fällen behandelt (Armutsbekämpfung, Zugang zu Medikamenten, Schutz indigenen Wissens). Ziel ist es, die differentielle Nutzung von Varianten von Gerechtigkeit und zu einer Abschätzung der Chancen und Grenzen globaler Gerechtigkeit zu kommen.

**(32 631) The Good Society? Der amerikanische politische Liberalismus und seine Kritiker** (15.4.) Katja Mertin  
 - HS -  
 (2 SWS)  
 Do 14.00-16.00 – JFKI, Lansstr. 7–9,  
 Raum 319

Eine Theorie der Gerechtigkeit des liberalen amerikanischen Philosophen John Rawls brachte zu Beginn der siebziger Jahre frischen Wind in die bereits totgeglaubte amerikanische politische Philosophie und verlieh ihr für Jahrzehnte neue Impulse. Was sind die geeigneten Ordnungsgrundlagen moderner Gesellschaften - geteilte Werte oder individuelle Rechte? Wie verhält sich beides zueinander? Wie viel Zusammenhalt braucht eine Gesellschaft und worüber kann er entstehen? Was macht einen "guten Bürger" aus? Diese und ähnliche Fragen sind Gegenstand einer politikphilosophischen und soziologischen Kontroverse, die bis heute andauert und die mittlerweile auch in bundesdeutschen Diskursen eine neue, wichtige Rolle spielt (man denke etwa an Gerhard Schröders Appelle an die "Zivilgesellschaft"). Wir wollen im Seminar versuchen, diese etwas unübersichtlich gewordene Debatte in Teilen nachzuzeichnen und zu systematisieren. Der Theorie der Gerechtigkeit von 1971 werden wir uns nur kurz widmen, um das Augenmerk dann auf wesentliche Aspekte der an ihr geübten Kritik zu richten und ebenfalls zu untersuchen, inwiefern Rawls in seinen späteren Schriften wiederum selbst auf diese reagiert hat.

Einführende Literatur: (1)Rainer Forst, "Kommunitarismus und Liberalismus. Stationen einer Debatte", in: Axel Honneth (Hg.), Kommunitarismus. Eine Debatte über die moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften , Frankfurt/Main 1993, S. 181-212; (2)Wolfgang Kersting, "Vertragstheorien", in: Dieter Nohlen und Rainer-Olaf Schultze (Hg.), Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe . Band 1, 4. Auflage 1992, S. 1097-1101.

**(15 699) Community Development Strategies: Auf der Suche nach Sozialkapital in Gemeinden.** (15.4.) Kai Brauer  
 - HS -  
 (2 SWS)  
 Do 16.00-18.00 – 323

**15 722 Profiling European and international business and political leaders** Michael Axel  
 - S - Michael Wolf  
 (2 SWS)  
 Vorbesprechung: 24.04.2004 14-18  
 Uhr, Block Termine: n.V.  
 Habelschwerdter Allee 45, JK 26/133

Der „Profiling“-Ansatz, der seit längerem in den USA praktiziert wird, versucht durch interdisziplinäre und ganzheitliche Erfassung von Führung und Führern in wirtschaftl. und polit. Kontexten das entspr. Verhalten zu erklären und zu prognostizieren. Er nutzt Erkenntnisse der Psychoanalyse, dyn. Psychiatrie, kognitiven Psychologie und der Kulturanthropologie. Dieses Seminar fokussiert auf europäische Führungsstile im Kontext typisierbarer europäischer Kulturstile. Es dient der Erarbeitung der theoretischen Grundlagen und des Know-how dieses Ansatzes. Literatur: (1)Feldman Valenty: Profiling

political leaders. Westport, Conn. 2001; (2)Post (ed.): The psychological assessment of political leaders. Ann Arbor, Univ. of. Michigan Press 2003

**15 723 Konvergenzen und Divergenzen in (14.4.) Nikolai Genov**  
**- C - der sozialen Entwicklung**  
 (2 SWS)  
 Mi 16.00-18.00 – 101

Im Kontext der Globalisierung wird der Druck auf Individuen, Gruppen, Organisationen, Regionen und Gesellschaften immer stärker, sich an globale Trends anzupassen. Zugleich wächst unter den Bedingungen des marktwirtschaftlichen, politischen wie kulturellen Pluralismus die Fähigkeit sozialer Subjekte, autonome Entwicklungspfade zu wählen und durchzusetzen. Inwieweit begrenzen die strukturellen Einschränkungen sozialer Situationen oder folgenreiche Entscheidungen diese Autonomie? Die Diskussionen sollen die Suche nach theoretisch, methodisch wie empirisch begründeten Antworten zu diesen Fragen in einer soziologisch-vergleichenden Perspektive stimulieren.

Lit.: (1)Inkeles, Alex and Masamichi Sasaki. Eds. (1996) Comparing Nations and Cultures. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall. (2)Genov, Nikolai (1999) Managing Transformations in Eastern Europe. Paris und Sofia: UNESCO/MOST und REGLO.

### *Soziologie der Geschlechterverhältnisse*

**(15 697) Glass Ceilings, Revolving Doors and (19.4.) Frances Mc Ginnity**  
**- HS - Family Ties. Erwerbsbeteiligung von**  
**Frauen**  
 (2 SWS)  
 Mo 14.00-16.00 – 302a

**15 729 Staat und Frauen in islamischen (19.4.) Habibeh Djohari Büttner**  
**- HS - Gesellschaften**  
 (2 SWS)  
 Mo 16.00-18.00 – 323

Das Seminar beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Staat und Frauen in islamischen Ländern. Die islamischen Staaten befinden sich in einem unterschiedlichen Prozess der ökonomischen Entwicklung, der Nationenbildung und der Säkularisierung. Für einige moderne Nationalstaaten gehört die „Frauenfrage“ zur nationalen Identitätsbildung. Durch ihre politische Ideologie und Praxis nehmen diese Staaten großen Einfluss auf die Situation der Frauen in den jeweiligen Ländern. Die Geschlechterpolitik vieler islamischer Staaten führt direkt zu einer Reproduktion der Geschlechterungleichheit in den verschiedenen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens der Frauen. Durch diese Politik wird der Status der Frau als eine mündige Bürgerin des Staates und als ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft beeinträchtigt. Die religiös-konservativen Staaten wie die arabischen Golfstaaten, laizistische wie die Türkei und Tunesien, islamisch-revolutionäre wie der Iran und ehemals sozialistisch-revolutionäre und heute mehr oder weniger islamisch orientierte Staaten wie der Sudan und die asiatischen Ex-Sowjetrepubliken sind exemplarische Fälle zur Darstellung der Rolle des Staates bezüglich der rechtlichen Lage, der Bildung, der Mobilität und der Selbstbestimmung der Frauen. Das Seminar soll das Dilemma der islamischen Staaten aufzeigen: einerseits die Beibehaltung der undemokratisch patriarchalischen Strukturen und andererseits ihren Anspruch auf Modernität.



<b>(15 741)</b> <b>- HS -</b>	<b>Der Nationalsozialismus und seine Folgen</b> (2 SWS) Mi 8.00-10.00 – 302b	(14.4.)	Helgard Kramer Christina Herkommer
<b>15 726</b> <b>- HS -</b>	<b>Feministische Ethik im Rahmen sexueller und gender-Differenz</b> (2 SWS) 14-tägl. Mi 8.00-12.00 – 301	(14.4.)	Melitta Patzak
<p>Der feministische Anspruch wird in Moralthorie unterschiedlich eingebracht. Unabhängig von der feministisch-kritischen Diskussion der traditionellen moralischen Subjektfigur lassen sich die Konzepte einer feministischen Ethik mehr oder weniger im Rahmen des Differenzansatzes gruppieren. Sie schließen sich entweder der Idee der sexuellen Differenz oder derjenigen der gender-Differenz an.</p> <p>Prononcierte Vertreterinnen der ersten Art sind die Lacan- Schülerinnen Luce Irigaray, Julia Kristeva sowie Helene Cixous. Sie spürten im sprachlichen Bedeutungsmuster das phallisch bestimmte männliche Begehren auf, das sie mit Bezug auf die Psychoanalyse als das Gesetz des Vaters bezeichneten. Da dieses psychoanalytische Konzept strukturanalytisch zugleich auch Folie von Sprachanalyse ist, sehen die Lacan- Schülerinnen in dem phallisch bestimmten Bedeutungs- und Symbolgehalt von Sprache den Grund für den im Sprachvollzug automatisch hergestellten Ausschluss von Frauen aus Gesellschaft. Dieses androzentrisch bestimmte Symbol- und Bedeutungsmuster unserer Gesellschaft vereitelt eine adäquate Definition weiblicher Identität. Somit legt Strukturanalyse offen, dass eine positive Selbstbestimmung von Frauen als Frauen sprachbedingt nicht stattfinden kann.</p> <p>Wesentliche Spielarten einer feministischer Ethik, ausgehend von einer sozialen bzw. gender-Differenztheorie wurden insbesondere von Sheila Benhabib, Hertha Nagl-Docekal sowie Herlinde Pauer-Studer erarbeitet. Das zentrale Anliegen hierbei ist es, einen Universalismus, der einem nicht erwünschten Gleichheitsgedanken verpflichtet ist, zu vermeiden. Dies wird in den meisten Fällen mittels einer Modifikation der kantschen Ethik erreicht. Die kritische Zielrichtung hier heißt, dass eine gesellschaftlich funktionierende Moral generell auf eine geschlechterspezifische Zuordnung zu verzichten hat und ein autonomes Leben für alle Menschen garantieren muss.</p>			
<b>(15 742)</b> <b>- HS -</b>	<b>Bikulturelle Liebe</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 323	(14.4.)	Uta Ottmüller
<b>15 727</b> <b>- HS -</b>	<b>Gewalt und Geschlechterarrangements in Jugendsubkulturen</b> (2 SWS) Do 14.00-16.00 – 301	(15.4.)	Roger Naegele
<p>Ausgehend von traditionellen differentialistischen Geschlechterbildern im Hinblick auf Gewalt stellt sich die Frage, inwiefern sich diesbezüglich in neuen jugendlichen Subkulturen egalitäre Tendenzen abzeichnen und wie diese gegebenenfalls in Geschlechterarrangements zu verorten wären. Im Seminar werden, neben unpolitischer Gewalt im Alltag, speziell auch rassistische und militärische Gewaltmotive und -formen behandelt.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: (1)Meuser, Michael: „Doing Masculinity‘ - Zur Geschlechtslogik männlichen Gewalthandelns“, in: Dackweiler, Regine-Maria und Reinhild Schäfer (Hg.): Gewaltverhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt, Frankfurt a.M./ New York, 2002. S. 53-78. (2)Bruhns, Kirsten: „Gewaltbereitschaft von Mädchen - Wandlungstendenzen des Geschlechterverhältnisses“, in: Dackweiler/ Schäfer 2002, S. 171-197. (3)Fichte, Paula: „Politische Aktivistinnen im militanten neofaschistischen Spektrum“, in:</p>			

Bitzan, Renate (Hg.): Rechte Frauen. Skingirls, Walküren und feine Damen, Berlin, 1997, S. 131-146.

**15 728 Komparative Mikroanalysen zur (16.4.) Jens Alber**  
**- HS - Geschlechterungleichheit**  
 (2 SWS)  
 Fr 10.00-12.00 – 204 (Pc-Raum)

Dieses Seminar des Hauptstudiums knüpft an das im vergangenen Semester durchgeführte Hauptseminar über Geschlechterungleichheit im internationalen Vergleich an. Es ist den damaligen Teilnehmern besonders empfohlen, steht aber auch ohne Einschränkung Studierenden offen, die das Seminar im Wintersemester nicht besucht haben. Im Zentrum des Kurses stehen Auswertungen eines vergleichenden Datensatzes mit Befragungsergebnissen aus 28 europäischen Ländern (Mitgliedsländern der EU und Beitrittskandidaten). Dabei geht es um Fragen der folgenden Art: In welchem Verhältnis steht die von Frauen und Männern gewünschte Zahl von Kindern zur realisierten Kinderzahl? Wie stark ähneln oder unterscheiden sich männliche und weibliche Vorstellungen vom Familienleben? Wie verteilen sich häusliche Arbeiten und Erwerbsarbeit auf die Geschlechter? In welchen Lebensbereichen sind geschlechtsspezifische Diskrepanzen von objektiven Lebensbedingungen und subjektiver Lebenszufriedenheit am größten? Wie ausgeprägt sind länderspezifische Unterschiede in den Geschlechterverhältnissen, und entsprechen die auffindbaren Unterschiede gängigen Typologien von Länderfamilien? Vorausgesetzt werden zumindest elementare Kenntnisse statistischer Methoden und die Beherrschung eines Standard-Programmpakets (SPSS oder Stata). Für die Auswertungen im Kurs ist die Arbeit mit Stata vorgesehen. Geübt werden soll das eigenständige Auswerten von Umfragedaten. Scheine werden für Analysen zu abzusprechenden Fragestellungen in der Form von Hausarbeiten vergeben. Vorbereitende Lektüre: (1)U. Kohler/F. Kreuter: Datenanalyse mit Stata. München, 2001. (2)J. Gerhards/M. Hölscher: Kulturelle Unterschiede zwischen Mitglieds- und Beitrittsländern der EU. Das Beispiel der Familien- und Gleichberechtigungsvorstellungen. Zeitschrift für Soziologie 32 (3), 2003: 206-225.

**(15 672) Geschlechterarrangements (13.4.) Helgard Kramer**  
**- Pjs 2 - (2 SWS)**  
 Fortsetzung aus dem WS Di 10.30-  
 12.00 – 323

### *Soziologie der Interaktion*

**(15 687) Harvard Verhandlungsmethode in (22.4.) Josef Göbel**  
**- HS - Theorie und Praxis**  
**mit Ü - (2 SWS)**  
 14-tägl. Do 16.00-20.00 – 302a

**(15 654) Toward an Integral Theory of Media (2 SWS) Till Nikolaus von Heiseler**  
**- FC - Bernd Ternes**  
 Vorbesprechung: 21.4. 18 Uhr vor dem  
 Raum 309a. Das Colloquium gliedert sich  
 in drei Abschnitte - 1. Online-Phase, 2.  
 Workshop 2.-4.7. im Podewil, 3.  
 Fortführung der Online-Phase - und soll  
 mehrsemestrig fortgesetzt werde. Kontakt:  
[www.wmg-seminar.de](http://www.wmg-seminar.de)

## Weitere soziologische Veranstaltungen

**15 757 Soziologie für Nichtsoziologen** (19.4.) Volker Lühr  
**- V -** (2 SWS)  
 Mo 16.00-18.00 – LAI, K 03

Die Lehrveranstaltung vermittelt soziologische Grundbegriffe; Vorlesung und Übung wechseln einander ab. Den Studien- und Prüfungsordnungen für Nebenfächler entsprechend, sind die Inhalte allgemeinsoziologisch (nicht: entwicklungssoziologisch). - Die Lehrveranstaltung hat drei Leitfragen: wie Konflikte im Alltag erklärt werden können; warum der Zugang zu Lebenschancen ungleich und doch legitim verteilt ist; unter welchen Voraussetzungen in einer Gesellschaft mit einengenden Normen Freiheit dennoch möglich ist.

- Benotete Leistungsscheine können mit Hausarbeiten erworben werden.

**(15 739) Theorien sozialer Ungleichheit** (13.4.) Alexander Sieg  
**- HS -** (2 SWS)  
 Di 10.00-12.00 – G3

Theorien und Erklärungen über die Entstehung und Reproduktion sozialer Ungleichheiten stehen seit der Konstitution der Soziologie als akademischem Fach im Mittelpunkt ihres Interesses. Gegensätze zwischen Konflikt- und Integrationstheoretikern markieren mit dem Beginn der akademischen Diskussion Trennungslinien innerhalb der Soziologie, wobei je nach Ausgangslage bestimmte Komponenten sozialer Ungleichheit in das Zentrum der Diskussion rückten. Anhand der aktuellen gesellschaftlichen Situation werden die Vorteile und Defizite neuerer Ansätze der Ungleichheitsforschung thematisiert. Aber auch welche Bedeutung dabei klassische soziologische Überlegungen zur sozialen Ungleichheit noch für die heutige Diskussion besitzen, soll in dem Seminar herausgearbeitet werden. Literatur: (1) Bourdieu, Pierre (1984): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main. (2) Castel, Robert (2000): Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz. (3) Giddens, Anthony (1979): Die Klassenstruktur fortgeschrittener Gesellschaften. Frankfurt am Main. (4) Meyer, Thomas (2001): Das Konzept der Lebensstile in der Sozialstrukturforschung - eine kritische Bilanz. In: Soziale Welt 52. (5) Hradil, Stefan (2001): Eine Alternative? Einige Anmerkungen zu Thomas Meyers Aufsatz „Das Konzept der Lebensstile in der Sozialstrukturforschung“. In: Soziale Welt 52. (6) Schulze, Gerhard (2001): Scheinkonflikte. Zu Thomas Meyers Kritik der Lebensstilforschung. In: Soziale Welt 52.

**15 758 Englisch für** (14.4.) Richard Flower  
**- S - Sozialwissenschaftler/innen**  
 (4 SWS) Englisch  
 Mi 10.00-14.00 – 323

Eine fremdsprachliche Veranstaltung am IfS, die Teilnehmer/innen die Möglichkeit gibt, englischsprachige gesellschaftlich und sozialwissenschaftlich bezogene Texte inhaltlich und sprachlich zu behandeln. Sie ist kein Grundkurs in Englisch, sondern setzt schon „zum Beispiel“ Schulenglischkenntnisse voraus, da der praktische Umgang mit fremdsprachlichen Texten sowie einer lebendigen Fremdsprache angeregt und geübt werden muss.

<b>(15 689)</b> <b>- HS -</b>	<b>Interpretative Analyse qualitativer Daten und Computerunterstützung</b>	Jörg Strübing
	<p>(2 SWS) Teilnehmer/innen/zahl begrenzt auf 15 TN der FU &amp; 10 TN der TU. Bitte in Liste bei Frau Salge (Sekretariat der Abt. 1) im IfS eintragen. Obligatorische (!) Vorbesprechung am 5.5. 14-16 Uhr, Raum 2062, Franklinstr. 28/29 (TU). Zur Vorbesprechung sollten auch diejenigen kommen, die auf den Plätzen 16 bis (ca.) 22 rangieren, um ggf. nachrücken zu können Block Fr 4.6. 14.00-18.00 Sa 5.6. 9.00-16.00 Fr 18.6. 14.00-18.00 Sa 19.6. 9.00-16.00 – Mathematikgebäude der TU Berlin, Straße des 17. Juni 136 (U–Bahn Ernst–Reuter–Platz), MA 270 (Pc–Saal)</p>	
<b>15 759</b> <b>- C -</b>	<b>Coloquio interdisciplinario: Nuevos caminos de la investigación sobre Latinoamérica</b>	Volker Lühr Lígia Chiappini
	<p>(2 SWS) Do 16.00-18.00 – LAI, K 01</p>	
	<p>El coloquio tiene como fin la presentación y discusión de trabajos de investigación sobre Latinoamérica, en las áreas tanto de la crítica literaria como de las ciencias sociales. Partimos de la premisa de que ambas disciplinas - por lo menos hoy en día - se complementan mutuamente, dado el hecho de que el objeto de cualquier indagación sobre la modernidad sea la palabra mágica de la comunicación: prestándose para la manipulación, la censura inclusive, pero también para el diálogo entre lo cercano y lo lejano, para el discurso entre las culturas. - A los participantes se les requiere conocimientos del español y, sobre todo, alguna susceptibilidad para lo interdisciplinario e intertextual</p>	

**Studienangebot für den Studienanteil  
Erziehungswissenschaften und eine andere zu wählende  
Sozialwissenschaft (EwS)**

**Einführungsbereich**

**(15 758) Englisch für Sozialwissenschaftler/innen** (14.4.) Richard Flower  
- S -  
(4 SWS) Englisch  
Mi 10.00-14.00 – 323

*Gesellschaft, Erziehung, Schule*

**(15 739) Theorien sozialer Ungleichheit** (13.4.) Alexander Sieg  
- HS -  
(2 SWS)  
Di 10.00-12.00 – G3

**(15 693) Statistik im Hauptstudium II: STATA** (13.4.) Horst Skarabis  
- HS -  
(2 SWS)  
Di 16.00-20.00 – 204 (Pc-Raum)

*Entwicklung, Lernen, Sozialisation*

**(15 609) Sozialisation - Körper - Gesellschaft** (14.4.) Ulla Bock  
- S -  
(2 SWS)  
Anmeldung erforderlich per E-Mail:  
bocku@zedat.fu-berlin.de oder per  
Fon 838 56256 Mi 16.00-18.00 –  
Habelschwerdter Allee 45, J 27/14

**(15 687) Harvard Verhandlungsmethode in Theorie und Praxis** (22.4.) Josef Göbel  
- HS mit Ü -  
(2 SWS)  
14-tägl. Do 16.00-20.00 – 302a

*Wissenschaftliche Theoriebildung*

**(15 734) Technogene Nähe als anthropologisches missing link?** (19.4.) Bernd Ternes  
- S -  
**Fortsetzung**  
(2 SWS)  
Mo 14.00-16.00 – 302b

**(15 659) Lebensformen-Liebesformen?** (14.4.) Kai Brauer  
- PS -  
**Familiensoziologie der „Singlegesellschaft“**  
(2 SWS)  
Mi 18.00-20.00 – G2

<b>(15 654)</b> <b>- FC -</b>	<b>Toward an Integral Theory of Media</b> (2 SWS) Vorbesprechung: 21.4. 18 Uhr vor dem Raum 309a. Das Colloquium gliedert sich in drei Abschnitte - 1. Online-Phase, 2. Workshop 2.-4.7. im Podewil, 3. Fortführung der Online-Phase - und soll mehrsemestrig fortgesetzt werde. Kontakt: <a href="http://www.wmg-seminar.de">www.wmg-seminar.de</a>	Till Nikolaus von Heiseler Bernd Ternes
----------------------------------	--	--

### **Vertiefungsbereich**

#### *Gesellschaft, Politik, Politische Bildung*

<b>(15 637)</b> <b>- PS -</b>	<b>Elemente des Personalmanagements im Überblick</b> (2 SWS) Di 10.00-12.00 – 302b	(13.4.) Klaus-Peter Pollück
----------------------------------	--	-----------------------------

<b>(15 742)</b> <b>- HS -</b>	<b>Bikulturelle Liebe</b> (2 SWS) Mi 16.00-18.00 – 323	(14.4.) Uta Ottmüller
----------------------------------	--	-----------------------

#### *Kultur, Wissenschaft, Allgemeine Bildung, Unterricht*

<b>(15 674)</b> <b>- Pjs 2 -</b>	<b>Career-Point</b> (2 SWS) Fortsetzung aus dem WS Mi 12.00-14.00 – 302b	(14.4.) Klaus-Peter Pollück
-------------------------------------	--	-----------------------------

<b>(15 646)</b> <b>- PS -</b>	<b>Methoden der Organisationsentwicklung in der Praxis</b> (2 SWS) Die Lehrveranstaltung wird als Block durchgeführt. Anmeldung erforderlich: <a href="mailto:tempest@zedat.fu-berlin.de">tempest@zedat.fu-berlin.de</a> Do 10.00-12.00 – 302a	(15.4.) Klaus-Peter Pollück
----------------------------------	--	-----------------------------

## Namensverzeichnis der Lehrenden

- Alber, Jens 3, 31, 50  
 Anselm, Sigrun 39  
 Axel, Michael 44, 47  
 Becker, Thomas 38, 44  
 Berger, Hartwig 46  
 Binder, Maja 41  
 Bock, Ulla 11, 20, 23, 53  
 Brauer, Kai 11, 20, 23, 34, 36, 47, 53  
 Büchel, Felix 3  
 Chiappini, Lìgia 52  
 Clemens, Wolfgang 26, 29  
 Corsten, Michael 27, 32  
 Daele, Wolfgang van den 3, 46  
 Diaz-Bone, Rainer 12  
 Djohari Büttner, Habibeh 35, 48  
 Döbert, Rainer 46  
 Elwert, Georg 3  
 Estermann, Josef 29  
 Faber, Richard 19  
 Flower, Richard 51, 53  
 Frübìs, Ursula 17  
 Fuchs, Martin 43  
 Ganßmann, Heiner 3, 14, 16, 21, 35  
 Genov, Nikolai 3, 15, 37, 48  
 Giel, Susanne 12  
 Göbel, Josef 30, 50, 53  
 Goebel, Jan 34, 45  
 Gorges, Irmela 25, 32  
 Gralki, Heinz 10, 19, 26, 28, 41  
 Habich, Roland 25, 46  
 Hager, Frithjof 18, 19, 26, 37, 38, 44  
 Heiseler, Till Nikolaus von 38, 44, 50, 54  
 Hellmann, Andreas 40  
 Hepp, Rolf-Dieter 33, 39  
 Herkommer, Christina 10, 24, 40, 49  
 Humer, Stephan 14  
 Keck, Wolfgang 34, 45  
 Kohler, Ulrich 28  
 Kohli, Martin 3  
 Kolleck, Bernd 31  
 Kramer, Helgard 3, 10, 24, 25, 40, 44, 49,  
 50  
 Krause, Peter 34, 45  
 Kromrey, Helmut 3, 12, 27, 28, 30  
 Künemund, Harald 25, 46  
 Lanwerd, Susanne 19  
 Lepenies, Wolf 4, 42  
 Lühr, Volker 4, 10, 35, 51, 52  
 Makropoulos, Michael 37, 41  
 Mauer, Andreas 35  
 Mc Ginnity, Frances 32, 48  
 Meißner, Hanna 10, 12, 14, 16, 24  
 Mertin, Katja 15, 47  
 Meyer-Renschhausen, Elisabeth 36  
 Mischke, Monika 15  
 Müller, Klaus 22  
 Müller-Botsch, Christine 22  
 Naegele, Roger 41, 49  
 Ottmüller, Uta 40, 49, 54  
 Patzak, Melitta 49  
 Pfahl, Lisa 33, 45  
 Pollück, Klaus-Peter 16, 21, 26, 54  
 Radl, Jonas 15  
 Radtke, Sabine 34, 45  
 Rucht, Dieter 4  
 Rühl, Stefanie 13  
 Sammet, Kornelia 22  
 Scherger, Simone 16, 20, 34, 45  
 Schlosser, Irmtraud 33  
 Schmals, Klaus M. 19, 38  
 Scholze-Irrlitz, Leonore 36  
 Schultz, Ulrike 10, 18, 23, 24, 35  
 Schürmann, Lena 33, 45  
 Sieber, Samuel 37  
 Sieg, Alexander 39, 51, 53  
 Skarabis, Horst 29, 53  
 Spohn, Wilfried 17, 21  
 Stock, Manfred 35  
 Streckler, David 14, 21, 46  
 Striebeck, Herbert 4  
 Strübing, Jörg 31, 52  
 Teipen, Christina 32  
 Ternes, Bernd 18, 37, 38, 44, 50, 53, 54  
 Tiemann, Friedrich 13  
 Treusch-Dieter, Gerburg 42, 43, 44  
 Weinert, Rainer 11  
 Wolf, Michael 44, 47